

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 8 mal

mit Beilage „Fotom im Bild“.

Form: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Brestau 3312.

Vertraf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. W. 8,75
 für 2 Monate W. 2,50, für 1 Monat W. 1,25.
 Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
 Bei Abgabe in Hiesberg monatl. 1,25.
 Bei den monatlich. Abgabe, monatl. W. 1,30.

Nr. 116. — 107. Jahrgang.
 Hiesberg,
 Dienstag, den 20. Mai 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
 Auftragsgeber im Orts- und Nachbarort
 verkehrt 25 Pf., für darüber hinaus wohnende
 Auftragsgeber 30 Pf. Anzeigen im
 Ausland an den Tagelohn des Zeils 1,00 W.

Das Ende der Türkei.

Sie ist auch das Schicksal des osmanischen Reiches befestigt. Es hat lange gedauert, bis der Völkerrat die Formel fand, die alle Streitjäger einigermaßen befriedigte. In der Türkei hat sich der große Brand eigentlich entzündet, der Europa in Flammen setzte und aus dem Kaiserreich ein Trümmerfeld machte. Das hat sich am 1. April Lloyd George mit seinen Worten im Unterhause ausgesprochen. Englands Imperialisten wollten die Türkei zerstückeln, um aus der Konstantinopel die Steine für den Bau der Landbrücke nach Judäa zu gewinnen. Die Verbindung Kairo-Konstantinopel wurde nach Judäa zu gewinnen. Die Verbindung Kairo-Konstantinopel wurde nach Judäa zu gewinnen. Die Verbindung Kairo-Konstantinopel wurde nach Judäa zu gewinnen.

Schon die Balkankriege waren das Werk der russischen Politik. Die Balkankriege waren das Werk der russischen Politik. Die Balkankriege waren das Werk der russischen Politik. Die Balkankriege waren das Werk der russischen Politik. Die Balkankriege waren das Werk der russischen Politik.

Die europäische und kleinasiatische Türkei fielen so in die Hände des Siegerbundes. Eine ungeheure Beute, deren Verteilung inoffen fast noch schwerer war, wie ihre Eroberung. Da Russland ebenfalls zusammengebrochen war, fehlte der Erde für die nächsten Jahre die Hälfte der Türkei. Auf die anderen Teile machten England, Italien und Frankreich Ansprüche geltend. Nach langem Hin- und Herreden ist nun die Teilung erfolgt. Die Vereinigten Staaten haben die russische aber jene Gebiete erhalten, die ursprünglich Russland zugehört waren. Also die Meerengen, Armenien und Kleinasien auch Anatolien. Möglich, daß sie einmal an ein Ausläufer fallen, daß sich wieder machtpolitisch ausgerichtet haben wird.

möglich auch, daß Italien und England sich näher heranzubewegen. Die Vereinigten Staaten werden eines Tages entdecken, daß sie sich eine unentgeltliche Last aufgebürdet haben. Das osmanische Reich gehört der Geschichte an. Allein in den Ländermassen, die das Kalifat in Istanbul zusammenzieht, wohnt und gärt es durch einander. Sie werden nicht zur Ruhe kommen und aus ihren Tiefen immer neue Konfliktsstoffe herausfressen. In jenen Gebieten ist der Krieg nie lange nicht zu Ende.

Die Verteilung der Beute.

Ab. Versailles, 18. Mai. Die Pariser Ausgabe des New York Herald hält es für möglich, daß es überhaupt keinen Vertrag mit der Türkei geben wird. Man erwäge hier zunächst die Konstantinopel mit der Begründung, daß die Türkei als Staatswesen nicht mehr existiere und nur noch die Geblirge des früheren osmanischen Reiches existieren sei. Dem Herald zufolge hat der Völkerrat folgende Lösung ins Auge gefaßt:

1. Die Vereinigten Staaten erhalten Mandat für Konstantinopel und Armenien. Kleinasien werden die Gebiete von Adana und Mesopotamien angegliedert, um ihnen den Weg zum Mittelmeer zu öffnen. Diese Lösung kann erst durch die Nachlieferung durch den osmanischen Senat endgültig werden.
 2. Griechenland erhält die Mithraszone Kleinasien, deren Hauptmittelpunkt Smyrna ist.
 3. Italien erhält das Mandat über Süd-Anatolien mit Adana als Hauptort und Konia als Mittelpunkt. Die Nordgrenze wird durch die Mithras, welche Kleinasien von Osten nach Westen durchzieht, gebildet.
 4. Nord-Anatolien, welches Bursa und Angora umfaßt, soll den christlichen türkischen Staat bilden, in welchem der Sultan präsidieren soll. Es ist davon die Rede, Frankreich zu beauftragen, die Unabhängigkeit dieses Staates zu wahren.
- Diese Lösung ist jedoch noch nicht endgültig. Sie ruht noch auf Annahmen. Demas will wissen, daß der Staatssekretär für Italien, Lord Montagu, welcher in Begleitung einer Delegation in die Türkei nachkommen ist, in Paris eintrat, der englische Regierung berichtet, daß eine übermäßige Reduktion der Türkei unfehlbar lebhafteste Unzufriedenheit bei den Mohammedanern Indiens verursachen werde.

Der türkische Tag.

Deutschlands Gegenanschläge.

Am Donnerstag läuft die Frist ab, die Clemenceau bei der Ueberrahme des Versaillertrates der deutschen Vertretung gestiftet hat. Bisher hat die deutsche Vertretung keinen Vorschlag an den Völkerrat gerichtet. Davor waren vier ausdrücklich bestimmt, dem Sieger die tatsächliche Unmöglichkeit der Erfüllung aller Bedingungen klarzumachen. Eine Antwort darauf ist noch nicht erfolgt. Die Frist bis zum 22. Mai wird jedenfalls dazu ausgenutzt werden, um weitere niedrigere Forderungen zu erheben. Die Sieger sind sich nicht bewußt, daß keine Regierung die unangenehmen Bedingungen erfüllen kann. Untersuchen Sie, so würde sie damit die Verantwortung auf sich wandeln lassen. Das aber hätte Europa nicht den Frieden, sondern würde den Weltkrieg erneuern, immer wieder Maßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen.

Die deutsche Regierung hat jetzt neue Gegenanschläge auf den Völkerrat, die sich bei Friedensausbau beschließen haben. Es ist es unklar, ob sie bis zum Donnerstag fertig gestellt werden können. Man hat beschlossen, für jedes Kapitel eine Gegenüberstellung der Wilsonschen Grundzüge und ihres Widerstandes im Friedensentwurf vorzunehmen. Es ist nicht zu sehen, was Wilson gesagt hat oder

was in fröhlicher Zeit die Entschlossenheit der Alliierten als Krisenziel angegeben. Dieses sollte jetzt werden, was in dem Entwurf der Verträge und dem Gedanken Wilsons und aus dem idealen Ziel der Völker erwachsen ist und wie sich Humanität, Gerechtigkeit und Friedensliebe in diesem unglücklichen Friedensvertrage widerspiegeln in der Gegenwart verkehrt haben. Dieser Plan hatte den Vorzug großer Einfachheit, aber er stellte ungenügende Anforderungen an die schon ohnehin überlastete Arbeitskraft der Delegationen und ihrer Mitarbeiter. Jetzt ist eine Einigung in dem Sinne erfolgt, daß auf die Gegensätze der Verhandlungen und der Forderungen aufkommensfähig in der Einleitung hingewiesen wird und daß darauf in den einzelnen Kapiteln die sachliche Begründung des deutschen Standpunktes zugleich mit angemessenen Gegenorschlägen folgen soll. Für diese Arbeit bieten die Noten, die jetzt übergeben werden, stützende und grundlegendes Material.

Ueber die vermittelnde Dauer der Konferenzen und ihren Ausgang sind vorläufig nur Kombinationen möglich. Es kann sein, daß nach der Abgabe der deutschen Antwort am 22. Mai eine Briefkrise die endgültige Entscheidung bis Anfang Juni verzögert und dann noch einmal verlängert wird. Das ist nicht möglich, da den Alliierten an der Unterbrechung ebensowenig liegt wie den Deutschen. Es kann aber auch sein, daß die Verhandlungen nach dem 22. Mai ein sehr rasches Ende nehmen.

Finanzielle Beratungen.

wb. Spaan, 19. Mai. (Draht.)

Gelehrte fanden in Spaan Beratungen finanzieller und wirtschaftlicher Natur, die auf den Friedensvertrag Bezug haben, unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Reichskriegsausschusses, Verubura, statt. An ihnen nahmen teil: der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Rausa, an der Spitze, der mit mehreren Herren der deutschen Friedensdelegation aus Versailles hier eingetroffen war, der Wirtschaftspräsident Wiffel, sowie der preussische Finanzminister Albrecht. Die Herren verkehrten gegen 1/10 Uhr abends Spaan, um nach Versailles und Berlin zurückzukehren.

Wohndarstellung des Saargebietes.

wb. Versailles, 18. Mai.

Am 17. Mai ist dem Präsidenten Clemenceau eine weitere das Saargebiet betreffende Note übergeben worden. Die Note enthält Vorschläge deutscher Sachverständiger zur Deckung des französischen Kohlenbedarfes durch geeignete Mittel, als die in dem Friedensentwurf vorgesehenen. Eine Berücksichtigung des Wortlauts der Vorschläge ist für den Fall in Aussicht genommen, daß hierauf auch von gegnerischer Seite Wert gelegt wird.

Gegen die Verdrängung unserer christlichen Missionen.

Dem Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, ist eine Note des Reichsministers Graf Brockdorff übergeben, in der es heißt:

Seit mehr als 200 Jahren haben deutsche Missionare beider christlichen Konfessionen in allen Erdteilen für der religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Hebung der Völker gearbeitet. Diese völkererhebende Entwicklung will man sich abbrechen. In der Tat, wenn der Artikel 488 zur Ausführung gelangen sollte, so würde die deutsche Mission aus allen ihren Arbeitsfeldern mit Ausnahme des niederländischen Kolonialreiches gewaltsam verdrängt, sie würde ihrer weltweiten Mission Rechte beraubt und aus ihrer Wirksamkeit gelassen. Für die sie sich besonders vorbereitet und ausgerüstet hat. . . Zu den Bedingungen, die dazu bestimmt sind, die Wiederherstellung der Völker viel mehr zu erschweren, als anzuhilfen, gehört der Artikel 488, dessen unheilvolle Folgen noch nach Jahren zu spüren sein werden. Um dies zu verhindern, ersucht die deutsche Delegation, einen gemäßigten Auspruch von Sachverständigen einzuladen, der den Auftrag hätte, ausführlich zu erörtern, in welcher Weise die Wirkungen des Artikels 488 auf die christlichen Missionen am günstigsten zu vermeiden wären.

Bemerkungen des Papstes.

Wie die Schließliche Botschaft zeigt, hat der Bischof von Breslau auf seine noch keine gesandte Bitte um Intervention für Klärung der Friedensbedingungen vom Ausgang in Wien die offizielle Mitteilung erhalten, daß der Papst bereits in dieser Richtung tätig ist.

Wie England auszugehen will.

Die englische Regierung hat, wie englische Blätter melden, die Möglichkeit erwogen. Die Forderung der deutschen Seite ist die des Aufhebes der Abenteurerpolitik des Friedensvertrages in Versailles.

Friedensbedingungen und Wirtschaftsleben.

Minister Wiffels Ausführungen.

Am Friedensausblick der Nationalversammlung durch den Präsidenten Clemenceau erklärte Reichswirtschaftsminister Wiffel über die Wirkung der Friedensbedingungen auf unser Wirtschaftsleben. Der Minister führte u. a. aus:

Das wirtschaftliche Leben wird erwidert, das deutsche Volk an einer Freg vorurteil, die sich erkennen soll auf unsere Küste und Handelsländer bis ins vierte Mittel. Auf dem Gebiet der Kohlenwirtschaft werden Forderungen an uns gestellt, die in ihrer Länge und Schwere kaum überwinden werden können. Bei unserer Lieferung der in den Friedensbedingungen vorgesehenen Kohlenlieferungen würde sich ein Höchstbetrag von 25,8 Prozent des Inlandsbedarfes ergeben. Wenn wir auch noch die angeforderten Auslandslieferungen an die Entente liefern sollen, so ergibt sich ein Höchstbetrag von 45,3 Millionen Tonnen oder 50,1 Prozent. Bei Einhaltung der Friedensbedingungen müßte das deutsche Wirtschaftswesen selbstverständlich unermesslich mangeln. Die unbedingte Absetzung unserer Eisenschiffbaukosten im Anfang von nicht weniger als 647 000 Teller im Werte von 3 Milliarden Mark muß ausgesetzt werden. In fünfzig Wochen sind eine Million Teller im Werte von 3 1/2 Milliarden Mark geliefert. Und wie sieht es mit den Schiffen? Nach den vorliegenden Forderungen werden wir 1286 Schiffe mit 4,5 Millionen Decks-Tonnen aufbauen müssen, und wir würden nur 530 000 Decks-Tonnen behalten. Durch die Vervielfachung der in den nächsten 5 Jahren zu bauenden Schiffe müßte der deutsche Schiffbau verhängen, in den nächsten zwei Jahren auch nur ein Schiff zu bauen. Besonders schmerzhaft trifft uns die vollständige Stilllegung der Fischereiflotte, die den Ausfall wichtiger Nahrungsmitteleinfuhr bedeuten würde. Nicht weniger als 84 000 deutsche Seeleute werden brotlos gemacht.

Wie wird nun der Verlust an Landwirtschaft? 114 genutzter Hektare werden? Durch die Absetzung der getrockneten Getreide verlieren wir etwa 25 Prozent. Der Anteil der Getreide an der Brotgetreideversorgung betrug im Frieden 45 Prozent, unter Ausschluss Österreichs 35 Prozent. In der Friedensversorgung 20,5 (13) Prozent, Getreide 18 (13) Prozent, Roggen 25 (20) Prozent, Hafer 18 (12) Prozent.

Die Verluste der tierischen Erzeugung betrug der Anteil der getrockneten Getreide an der Fleischversorgung 20 Prozent, unter Ausschluss Österreichs 14, Schmalz 18 (14) Prozent, Wolle 25 (18) Prozent.

Alle diese Verhältnisse aber sollen nur einen kleinen Teil dessen dar, was Deutschland in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht an die Gegner leisten soll. Man fordert 2 Milliarden Mark in Gold und weitere 40 Milliarden Mark Gold in Schuldenverpflichtungen, und sobald eine entsprechende Summe für die Kriegsergänzung die Lebensgrundlage gewährt, daß Deutschland die Krieg- und Kriegsausgaben für weitere 40 Milliarden Mark Gold sicher aufbringen kann, lassen sich dafür entsprechende Ausgaben ausgeben werden. Die Schlichte Deutschland wirtschaftlich der für den Wirtschaftswert und die Erzeugung sehr wichtiger Güter bestanden hat, in erster Linie für die Lieferung der zur Lebensgrundlage geschuldeten Erzeugnisse. Wir werden unter den größten Schwierigkeiten leben müssen, die in ein Volk getragen hat, und aber erwarten, daß wir unsere eigenen Interessen nicht aufgeben werden können, aber die Forderung alles dessen, was man erwarten konnte. Die Forderung der Stilllegung der Lebensgrundlage würde unzulässig kleine Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter ihrer Organisationsverbände, und es würde sich eine deutsche soziale Bewegung fast aller Kreise bemächtigen, daß neue Klassen und Klassen Erschütterungen unserer Wirtschaftswirtschaft und an den Fundamenten bröckeln. Wie sollen wir weiter die Forderungen und Anforderungen erfüllen? Um wieder gutmachen zu können, müssen wir unsere Wirtschaft wieder in Gang bringen, müssen wir Lebens- und Hilfsmittel, sowie Rohstoffe in Höhe von vielen Milliarden einbringen. Nur dann können wir arbeiten, nur dann können wir durch Arbeit unsere Verpflichtungen der Entente gegenüber abtragen. Das, was uns die Entente an Bedingungen auferlegt, das kann kein Volk erfüllen. Es ist die wirtschaftliche Erklärung Deutschlands, in die wir während ein Bestehen wäre an Hind und Hindes.

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung schreibt Reichsminister Siebert, der am Sonntag die Mission des Reichsminister angetreten hat, über den Frieden. Seine Regierung kann diesen Vertrag nicht schreiben mit der Lebensgrundlage der Bevölkerung werden. Er ist nicht eine Lebensgrundlage. Das Wort der deutschen Friedensdelegation wird durch den Präsidenten Clemenceau darauf hingewiesen, unsere Gegner von der Unterbrechung zu überzeugen und nicht die unbedingte Absetzung unserer Lebensgrundlage zu erreichen. Deutschland muß sich selbst helfen und sich selbst helfen.

Gewaltige Protestkundgebungen in Berlin.

Eberts Unannehmbar.

„Mag kommen, was will“.

Der Sonntag war in Berlin ein Tag gewaltiger Protestkundgebungen gegen den Vernichtungsfrieden. Fast alle Parteien hatten sich versammelt, um gegen den Frieden in seiner jetzigen Gestalt zu protestieren. Es kam nirgends zu Zwischenfällen.

Im Schgarten versammelten sich die Auslandsdeutschen zu einer mächtvollen Kundgebung und zogen dann nach der Wilhelmstraße, wo dem Reichspräsidenten Ebert und dem Reichsministerpräsidenten Scheidemann durch Abordnungen die gefahrvollen Bedingungen überreicht wurden. Ebert hielt vom Balkon aus eine Ansprache, an die nach vielen tausenden zählende Menge, in der er erklärte, daß die Regierung alles tun werde, um einen geordneten Frieden zu erhalten, der auch den Auslandsdeutschen wieder die freie Heimkehr im Auslande gestattet.

In den Mittagsstunden versammelten sich die Deutschösterreicher und viele Deutsche zu tausenden auf dem Wilhelmplatz und in der Wilhelmstraße. Es wurde besonders dagegen protestiert, daß Deutschösterreich von Deutschland für immer losgerissen werden soll. Ministerpräsident Scheidemann hielt eine Ansprache, in der er versicherte, daß den Reichsdeutschen Tirol ebenso am Herzen liegt wie eines der bedrohten Gebiete des Deutschen Reiches. Deutschland und Deutschösterreich gehören zusammen und können auf die Dauer auch nicht getrennt werden. Der Redner schloß mit dem Rufe: Es lebe die friedliche und glückliche Zukunft der Deutschen in Deutschland und Deutschösterreich.

In den Kammerkellen vereinigten sich die Vertreter der deutschen Gewerkschaften, der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, der Deutsche Industri- und Handelstag, der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, der Reichsverband der deutschen Industrie- und Gewerbetreibenden des deutschen Großhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels zu einer eintätigen Kundgebung gegen den Gewaltfrieden.

Die SPD veranstaltete noch die Arbeitsgemeinschaft für Staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung eine große Kundgebung auf dem Lustgarten, an der Mitglieder aller politischen Parteien teilnahmen. Ein lauter Zug setzte sich dann in Bewegung nach der Wilhelmstraße. Hier weitere Rufe, von verschiedenen Stadtteilen kommend, schlossen sich an. Reichspräsident Ebert hielt vom Balkon des Reichssamts des Neuköllners eine Ansprache, in der er sagte: Niemand hat sich ein Volk von 70 Millionen solche schmachvolle Bedingungen gefallen lassen. Die deutsche Regierung wird diese Bedingungen ablehnen und nicht mehr annehmen. Wir lehnen sie ab, was da kommen, was da kommen will.

In vielen Städten des Reiches fanden am Sonntag gleichfalls Großkundgebungen gegen den Frieden statt, über die aber einzeln zu berichten, unmöglich ist.

Unannehmbar.

Regierung und Friedensdelegierte einig!

wb. Berlin, 19. Mai. (Draht.)

Der Sonderbotschafter des „Taa“ stellt gegenüber den Verhandlungen, Graf Brockdorff-Rantzau sei auf seinen Beleg, die für Unterzeichnung der Friedensbedingungen eintreffen, fest, daß alle fünf Delegierte entschlossen sind und entschlossen bleiben werden, diesen Vertrag nicht zu unterzeichnen.

Verheimlichung des Friedensvertrages.

Wie der „West. Riv.“ berichtet wird, ist die Absicht der französischen Regierung, den Wortlaut des Friedensvertrages zu verheimlichen, wieder rückgängig gemacht worden. Was mit der Verheimlichung des Friedensvertrages bezweckt werden sollte, liegt auf der Hand: Die Entenwähler sollen eben nicht mitreden dürfen.

Japan droht mit Selbsthilfe.

Die politische Aufweckung der öffentlichen Meinung in Japan hat Formen angenommen, als ob das Land am Vorabend eines neuen Krieges stünde. Der japanische Sondervertreter der Times berichtet, daß Japan augenblicklich alle Stationen in den ostasiatischen Gewässern besetzt habe, auf die es Anspruch mache. Kein einziger Mann der Flotte ist entlassen, und das japanische Geschwader, welches in Vladivostok lag, ist nach China befohlen. Man droht den Verbündeten, Japan würde Gewalt anwenden, wenn man ihm seine auf Grund der mit China gemachten Verträge erworbenen Rechte künftlern wollte.

Die Ukraine in Hand der Bolschewisten.

Weder die Ruffraktionen in der Ukraine machte der aus Kiew zurückgekehrte Kommandant der polnischen Militärorganisation folgende Mitteilungen: Mit Ausnahme der Bezirke Lug, Kowno, Ostrog und einem Teil der Bezirke Schitomir, Rowel, ist die ganze Ukraine in den Händen der Bolschewisten. Kehlura, dessen Haupt-

quartier in Kowno war, habe sich der Sowjetregierung angeschlossen. Der Kommandant der ukrainischen Armee, Hetmann Ostro, habe in Kowno einen Staatsstreik versucht, der jedoch mißglückte. Mit wertigen Offizieren hätte er sich zu den polnischen Truppen gestellt. Die roten Truppen seien auf dem Vormarsch gegen Lwow in Ostgalizien eingebrungen, um sich mit den Ungarn zu vereinigen. Kiew sei kampflos den Bolschewisten übergeben worden. Gegenwärtig befinden sich auch Lenin und Trotzki in Kiew. Das Elend in der Ukraine sei unbeschreiblich. Tausende von Leuten mit Artillerie brandschickten das Land. In Wolhynien wollen die Polen einige Erfolge gegen die Ukrainer erstritten haben. Die Sowjets haben neuerdings ein Ultimatum an Rumänien gerichtet, doch scheint der Kriegszustand tatsächlich schon zu bestehen.

Zerstreung der deutschen Kolonien in Südrussland.

Nach dem Abzuge der deutschen Truppen aus Südrussland fanden, wie Rittischer Blätter melden, dort Überfälle der Bolschewiken auf die deutschen Bauern statt. Ein Bauer schreibt an seine in der Schweiz wohnenden Angehörigen, daß er mit seiner Gewandte habe fliehen müssen und daß über 100 Kolonisten zerstört worden seien. Tausende von Frauen wurden auf das schändlichste oft bis zum Tode von den Bolschewiken mißhandelt. In Laurien setzten sich zahlreiche Kolonisten für ihre Frauen und Kinder zur Wehr, wurden jedoch von der Uebermacht überwältigt.

Neue polnische Patronillenvorläufe.

* Breslau, 17. Mai.

Bei Neumittelswalde und östlich Laurabütte stießen die Polen erneut über die vereinbarte Demarkationslinie vor; sie wurden an beiden Stellen von unseren wachsam postierten abgewiesen.

Am 15. 5. abends wurde der in Adam einlaufende Personenzug wieder von den Polen mit Maschinengewehren beschossen.

Am 16. 5. nachmittags drang eine starke polnische Patronille in das Dorf Bilawen (westlich Zdomb) ein und plünderte. Auf das Herbeikommen unseres Grenzschutzes ergriffen die plündernden Polen unter Zurücklassung von zwei Toten der ersten Kompanie des Schützenregiments Nr. 8 die Flucht. Am 17. 5. mehrere kleine Patronillenplünderungen. Sonst nichts von Bedeutung. Generalkommando des 6. Armeekorps.

Daß diese offensive Haltung der Polen nicht auf militärische Uebergriffe zurückzuführen ist, sondern sich durch die allgemeine politische Haltung der polnischen Volkvertretung erklärt, beweist eine Meldung der Morning Post aus Warschau vom 15. Mai: Paderewski hat seine Entlassung als Ministerpräsident gegeben; sie wurde vom Landtag nicht angenommen. Die Krise ist darauf zurückzuführen, daß der Landtag sich geweigert hat, das von Paderewski in Paris gegebene Versprechen zur Einstellung der polnischen Offensive zu unterzeichnen.

Major Werner Bloem, Kommandant des Grenzschutzbataillons 2, ein Bruder des bekannten Schriftstellers, wurde die- seitens der Demarkationslinie von einer polnischen Patrouille erschossen.

Polnische Werbungen in Gefangenenlagern.

Wie wir einem der Berliner Wrag. zur Verfügung gestellten Brief eines deutschen Kriegsgefangenen entnehmen, besuchen polnische Offiziere Gefangenenlager in Frankreich und versuchen dort deutsche Gefangene unter großen Versprechungen zum Eintritt in die polnische Armee zu bewegen. Sie sollen dann unter falschem Namen gegen ihre eigenen Landsleute kämpfen!

Die Betriebsräte.

Die Vorarbeiten des Reichsarbeitsamtes für ein Gesetz über Betriebsräte sind soweit gediehen, daß die erste grundsätzliche Aussprache mit den Vertretern der maßgebenden Unternehmer- und Arbeitnehmer-Organisationen stattfinden konnte. Es ist beabsichtigt, in allen Betrieben, die mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten.

Der Aufgabenkreis der Betriebsräte entspricht teilweise den bisherigen Bestimmungen für die Angestellten- und Arbeiterschüsse mit der Ergänzung eines Mitbestimmungsrechte bei Einstellungen, Abfertigungen und Entlassungen nach den in der Berliner Metallindustrie getroffenen Vereinbarungen. Der Betriebsrat soll aber auch die wirtschaftliche Aufsicht haben, den Arbeitgeber bei der Betriebsleitung durch Rat zu unterstützen, und für einen möglichst hohen Stand der Arbeitsleistung zu sorgen.

Die Regierung beabsichtigt, in einem weiteren Gesetz Wirtschaftsräte zu schaffen, in denen Unternehmer und Arbeitnehmer gleichberechtigt vertreten sind. Diese Wirtschaftsräte werden

wohl den bezüglich gealterten Ueberbau für die Betriebsräte zu bilden haben.

Die deutsch-österreichische Nationalversammlung hat ein Gesetz über die Errichtung von Betriebsräten angenommen.

Unsere Ernährungsschwierigkeiten.

Der österrheische Oberpräsident v. Batocki, der frühere Lebensmittelminister, hat nach der „Deutschen Wirtschaftskorrespondenz“ in den Königsberger Blättern zu der brennenden Tagesfrage unserer Lebensmittelversorgung das Wort genommen. Folgendes sei daraus wiedergegeben:

„Jeder hatte gehofft, bald nach Abschluss der Feindseligkeiten werde Handel und Wandel wieder aufgenommen werden und das deutsche Wirtschaftsleben erneut emporblühen. Es ist anders gekommen. Kohle und Kali blieben ungefordert, Stickstoffabriken standen still. Auf dem Lande fehlte es trotz erschreckender Arbeitslosigkeit in den Städten vielfach an den nötigsten Arbeitskräften. Das Auzucht war zwar insoweit der Abrüstung der Zahl nach vermehrt, leistet aber weniger, weil der verkürzte Arbeitsstag auch die Verdienstmöglichkeit vermindert. So ist es gekommen, daß die Frühjahrsernte in diesen Gegenden zeitlich weit zurückbleibt und die Ernteaussichten wegen Düngermangels schlecht sind. Die Ernte 1919 wird auch bei vorzüglicher Einteilung wohl kaum über den April 1920 hinausreichen, und dann werden Monate folgen, wo wir verhungern werden, wenn nicht eine gewaltige Auslandszunahme einsetzt. Es kommt also im April oder Mai 1920 die Hungersnot, wenn die deutschen Industriearbeiter nicht bis dahin die nötigen Werte geschaffen haben, um uns die Einfuhr zu erkaufen, und zwar kommt dann eine Hungersnot, gegen welche die schlimmsten Kohlrübenmonate der Kriegszeit ein Kinderspiel waren. Ob in den bis zum Eintritt dieser Not noch laufenden 12 Monaten das freie Unternehmertum endgültig ausgerottet und alles reiflos durchkollektalisiert ist, ob uns dann Räte oder Parlamentarier und deren Anbänger beherrschen, ob wir freien Handel oder Zwangswirtschaft haben, ob die Preise wie in Rußland in Papiergeld angedrückt bis zum Hundertfachen des Friedensstandes wachsen und die Bauern die Geldscheine bundweise wiegen, ob die Arbeiter durch weitere Streiks für 100 oder 500 M. für den Tag arbeiten, das alles ist für die entscheidende Frage völlig gleichgültig, ob wir im Frühjahr 1920 verbunnen oder ob die Auslandszufuhr uns rettet, nachdem wir die Mädeligkeit, mit der Ernte 1919 aus Flaumem durchzukommen, durch nicht wieder auf zu machende Versuchung verschert haben. An dieser ebernen Tatsache kann auch der jungengewandteste oder energetischste Spartakist nichts ändern.“

Kleine Nachrichten.

Der Rüstungsentzug. In Dänemark wird der Rüstungsentzug bis spätestens 1. 1. 1920 eingeführt werden.

Republik Sibirie. Japan hat die Regierung des russischen Admirals Kollschak anerkannt, der Sibirie im Besitz hat und in letzter Zeit große Erfolge gegen die Bolschewiken erzielte. Die wichtige Wolgastadt Samara wurde von ihm erobert.

Bulgarien erhielt von der Entente eine Aufforderung, Friedensbedingerte nach Paris zu entsenden.

Der wiedergefundene Ministerpräsident. Der kürzlich eingesezte lettische Ministerpräsident Needra ist am Tage nach seinem Amtsantritt von lettischen Offizieren entführt worden. In der Nacht zum Freitag ist er aber seinen Entführern wieder entflohen und unter dem Schutze unerschütterlicher Truppen wieder nach Libau zurückgekehrt. Er hat die ihm aufgezwungene Abdankung für ungültig erklärt und die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Die Revolution in Ägypten. Im englischen Unterhause erklärte die englische Regierung, der Ausbruch der Unruhen in Ägypten sei für sie eine vollständige Ueberraschung gewesen. Bei der Unterdrückung der Unruhen seien fast 1000 Revolver getötet worden.

Lebensmittelzufuhr aus Holland. Die Rohstoffschwierigkeiten wegen der in Holland lagernden für Deutschland bestimmten Lebensmittel, sind beigelegt. Das Geld ist bezahlt. Die Hälfte der Lebensmittel dürfte bereits in Deutschland angekommen sein, während der Rest unterwegs ist. Es handelt sich in der Hauptsache um 1/2 Million Tonnen amerikanisches Getreide und Hülsenfrüchte und 180 000 To. amerikanisches Fleisch und Fett.

Deutsches Reich.

— Gegen die Worsweder Kommunisten ist die Reglerungsabteilung Bremen vorgegangen; hierbei wurden der Funktionär Heinrich Boaler und zwei andere Kommunisten verhaftet und nach Bremen gebracht.

— Die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen gehen mientweg weiter. Im ganzen ist die Zahl derer, die seit Beginn der französischen Herrschaft das Land verlassen haben, auf über 24 000 gestiegen.

— Der Parteitag der Deutschen demokratischen Partei, der Ende des Monats in Kassel stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die politische Lage verschoben worden.

— An die deutschen Landwirte. Das Reichsernährungsministerium erläßt an die deutschen Landwirte einen Aufruf in dem es heißt:

Die Vorräte der letzten Ernte gehen zu Ende und von Tag zu Tag sind wir mehr und mehr auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen. Der Hunger soll zum Untertreiben zwingen. Um in dieser furchtbaren wirtschaftlichen Zwangslage zu helfen, muß Stadt und Land, das ganze Volk zusammenstehen. Das Land muß mit der Tat voran. Der letzte entbehrliche Rest der notwendigen Nahrungsmittel ist zu liefern, vor allem muß die Absteuerung von Fleisch, Milch, Fett und Kartoffeln reichlicher werden. Die hohen Wucherpreise des Schleichhandels dürfen in vielen Stunden keinerlei Lebensmittel den ärmeren Schichten der Stadt entziehen. Nur durch regelmäßige bessere Versorgung ist unserer, durch die Hungersjahre des Krieges zumervorden Bevölkerung wieder stliche Kraft und die notwendige Energie zum Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens zu geben. Bessere Ernährung bedeutet erhöhte Arbeitsleistung, zeigt uns den Weg aufwärts zu lebenskräftiger Entwicklung des deutschen Volkes. Die schwereren Zeiten fordern, daß das Bewußtsein der Verantwortuna jedem einzelnen der Allgemeinheit gewüber erwacht.

— Der Plan zur Errichtung eines selbständigen Wendenskaates, unter Trennung der Lausitz vom Reich, ist gescheitert.

— Im besetzten Deutsch-Südtirol sind die Forderungen 1895—97 der weissenfäblen Deutschen mit Gewalt von den Italienern zum Rücktritt einberufen worden.

— Leutnant Dorenbach, der frühere Führer der Volksmarine-Division, wurde, laut B. A., bei einem Rückwärtzug im Kriminalgericht schwer angeklagt. Er war von Göttingen nach Berlin gebracht worden, und sollte in das Untersuchungsgefängnis abgeführt werden.

— Keine Einberufung des Rätekongresses. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik, act. Coblenz, faßt folgende Mitteilung ergeben:

Der Aktionsausschuss des Zentralrats der deutschen sozialistischen Republik ist mit dem ganzen deutschen Volke darin einig, daß sie eine unerhörte Härte bedeuten und in ihrer gegenwärtigen Form unerfüllbar sind. Den Antrag des Berliner Volksrates, einen Rätekongress einzuberufen zwecks Stellungnahme zu den Friedensbedingungen, hat der Zentralrat ablehnen müssen. Er glaubt nicht, daß die Einberufung eines Rätekongresses im Augenblick zweckmäßig wäre. Er hat indes die Absicht, demnächst eine Plenarsitzung des gesamten Zentralrats einzuberufen, damit dieser zu den Friedensbedingungen Stellung nehmen und die Frage der Einberufung eines Rätekongresses endgültig entscheiden kann.

— Jammern und Sonthosen belegt. Nach Meldungen aus Bamberg haben die Regierungstruppen, ohne Widerstand zu finden, Jammern und Sonthosen belegt. Einige spartakistische Stabesführer wurden festgenommen. Die Massenablieferung ist in vollem Gange.

— 260 Prozent Kommunalsteuern in Berlin. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung nahm den Haushaltsplan für 1919 an und setzte dabei die Gemeinde-Einkommensteuer auf 260 Prozent fest. Auch die Umabhängigen, die die härteste Fraktion in der Versammlung bilden, stimmten mit einigen Vorbehalten dem Etat zu. Berlin hat bis kurz vor dem Kriege nur 100 Prozent Steuerzuschlag erhoben.

— Sitzungsgelder für Stadtverordnete. Bei dem Kriege wurde in den Stadtverordneten-Kollegien der Groß-Berliner Gemeinden wiederholt die Forderung nach einer Entschädigung der Stadtverordneten für die Teilnahme an den Sitzungen aus Mitteln der Stadt ange stellt. Sie scheiterte aber meist an dem Widerspruch der bürgerlichen Parteien. Die beiden sozialdemokratischen Fraktionen beantragten nun in der Donnerstag-Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Berlin, daß den Stadtverordneten Vergütungen für die Teilnahme an Sitzungen und außerdem sowohl den Stadtverordneten als den Räteparlamentarierern Freifahrtsscheine für die Strafenzugaben bewilligt werden. Stadtverordnet Rosenow (Demokrat) meinte, die Gewährung der Prämien an Stadtverordnete würde den alten Grundsat der Selbstordnung, daß städtische Ehrenbeamte keine Vergütung beziehen dürfen, umwerfen. Außerdem würden sehr bald andere städtische Ehrenbeamte, zum Beispiel die Bezirksvorsteher, Amtsvorsteher und andere ihre Tätigkeit nicht mehr ohne Vergütung ausüben wollen. Die Vorlage ging schließlich an einen Auschuß.

— Bekräftigung von Spartakisten im besetzten Gebiet. Das amerikanische Kriegsgericht in Koblenz hat 13 Personen aus Koblenz und Umgegend wegen Anzettelung einer spartakistischen Verschwörung zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Verband der deutschen Eisenbahnassistenten hielt am 17. und 18. Mai in Berlin einen Verbandstag ab. Die 15 000 Mitglieder des Verbandes waren durch 200 Delegierte vertreten. Zunächst wurde über die Notlage der Beamten im besetzten Gebiet und die Mittel zur Linderung dieser Not beraten. In einer Aussprache über das Streikrecht wurde ausgedrückt, daß sich der Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnangehörigen, dem der Verband angeschlossen ist, grundsätzlich das Streikrecht für die Beamten in Anspruch nimmt, sobald es sich um die Wahrung der Grundrechte der Beamten handelt. Zur Erlangung wirtschaftlicher Vorteile komme es jedoch nicht in Frage. Die weiteren Besprechungen befaßten sich mit der Erhöhung der Gehalts- und Ruhehaltungsbezüge, Vergütung des Sonntags- und Nachdienstes, Verlängerung des Erholungsurlaubes usw.

Unter der Überschrift: „Kaiser Wilhelm und die Schuld am Kriege“, führt im „Roten Tag“ der General der Kavallerie a. D. v. Bernhardt aus, die Schuld des Kaisers bestände nur darin, daß er den Krieg nicht frühzeitig genug anzuordnen hat, als die Gegner noch nicht fertig gerüstet waren“. Herr v. Bernhardt tritt also wieder für die Berechtigung des Präventivkrieges ein. Er hat das bekanntlich schon früher, vor dem Kriege, getan und man weiß, wie seine Bücher, die in Deutschland dem großen Publikum bis dahin unbekannt gewesen waren, von der Entente-Propaganda ins Englische und Französische übersetzt, besonders in Amerika verbreitet und zu einem allmählichen Agitationsmittel — gegen Deutschland geworden sind.

Aus Stadt und Provinz.

Direktoren, 20. Mai 1919.

Ein Gedächtnisstein für die Gefallenen.

Am Sonntag nachmittag tagte in den „Drei Bergen“ eine Versammlung, welche sich die Erörterung der Frage der Errichtung eines Gedächtnissteines für die gefallenen Soldaten unserer Gegend zur Aufgabe gestellt hatte. Nach einer kurzen Ansprache von Pastor Barfo begründete Herr Ulrich Siegert in sehr warmherziger und eindringlicher Weise den ganzen Gedanken, der von der Versammlung mit allgemeiner Zustimmung angenommen wurde. Die Aussprache bewies, wie lebhaft das Interesse für den ganzen Gedanken ist. Herr Siegert hatte bereits in seiner Rede den Vorschlag gemacht, den Sektoren für die Ausführung des Steines zu wählen. Aus der Versammlung heraus wurde im großen und ganzen diesem Gedanken zugestimmt, aber auch noch weitere Vorschläge gemacht, wie der Cavalierberg, der Platz des defizienten Selbstfriedhofes, Hülberberg, Rübberg usw. Im allgemeinen trat deutlich bei allen Rednern und Rednerinnen, sowohl bei denen, welche zur praktischen Ausführung sprachen, als auch bei denen, welche mehr den seelischen Inhalt der ganzen Frage betonten, die Forderung hervor, daß in erster Reihe ein hervorragender landschaftlicher Punkt in Frage kommen müsse, welcher schon an und für sich in monumentaler Hinsicht den Anforderungen eines solchen Steines genüge. Auch sei die Freibaltung von der Ebene durch das Getriebe des Verkehrs ein Hauptforderndes. Vorschläge wie der, die Marienkapelle oder die Annakapelle als Gedächtnisstätte herzurufen zu lassen, fanden anscheinend nicht die Zustimmung der Anwesenden. Einen Hauptpunkt der Erörterung bildete die Frage, ob nur die Stadt diesen Gedächtnisstein errichten solle, oder der ganze Kreis. Der eine wie der andere Standpunkt wurde vertreten und die entsprechenden Gegenstände geltend gemacht. Es machte sich auch besonders die Anschauung geltend, daß ein besonderer Kostenauswand, wie ihn die Errichtung einer großen architektonischen Anlage mit sich bringen würde, sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl nicht empfehlen ließe. Entweder möge man ein vorhandenes Gebäude, wie das auf dem Sektoren, mit in die Anlage einmischen, oder eine andere wirkungsvolle Anlage, jedoch mit den einfachsten Mitteln, schaffen.

Die ganze Besprechung ergab jedenfalls den Eindruck, daß wir Kreis den Gedanken durchaus sympathisch gegenüberstehen. Besonders einbruchslos war der Wunsch einiger Mütter, die das Grab ihrer Söhne nicht kennen, eine Stätte zu erhalten, wo sie in Andacht ihrer Toten gedenken könnten. Einzelne Fragen der Anwesenden wurden nur gestreift. Es wurde schließlich ein Arbeitsausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Pastor Barfo, Kaufmann Siegert-Direktoren, Direktor Hülber-Warmbrunn, Dr. Grundmann-Dain, Redakteur Trexler-Direktoren, Richter Engelhardt-Direktoren. Die Aufgabe weiterer Personennamen ist in Aussicht genommen. Der Ausschuss wird sich zunächst mit den einzelnen Gemeinden des Kreises in Verbindung setzen, um aus den Antworten zu entnehmen, ob die Errichtung nach dem gesamten Kreis oder durch die Stadt Direktoren allein sich empfehlen würde. Späterhin soll dann den Einzelfragen näher getreten und der Öffentlichkeit entsprechende Vorschläge unterbreitet werden.

Schleiens Protest.

In ganz Schlessen haben am Sonntag Versammlungen gegen die Zwangs- und Zwangsarbeiten stattgefunden. Es ist uns nicht bekannt, auf wie viele Kundgebungen einzugehen. In einer Protest-

versammlung in Breslau im Bezirk Busch sprach Redakteur Stücken-Breslau von der sozialdemokratischen Partei, der betonte, daß während des Krieges wiederholt von den Feinden zum Ausdruck gekommen sei, daß man keinen Krieg gegen das deutsche Volk, sondern nur einen solchen gegen die herrschenden Gewalten führen wolle. Der Friedensvertrag sei aber geradezu ein Dolch gegen die Versprechungen Wilsons. Für die deutsche demokratische Partei sprach Oberbürgermeister Dominicus-Breslau. Wenn wir diesen Frieden bekommen, so würde er unter anderem aus, würde das Schicksal noch nicht aufhören. Verlagsdirektor Dr. Otto Reiffe, der für die Christliche Volkspartei sprach, führte aus: Wir wollen deutsch bleiben. Die Völker wollen sich frei entscheiden. Nach der einstimmigen Annahme einer Entschließung bemerkte der Arbeiter Anlauf im Namen der Breslauer Arbeiter, daß dieser Friede unter allen Umständen abgelehnt werden müsse. Die Arbeiter hätten sich nach dieser Richtung hin für solidarisches erklärt.

Der Volkstrat in Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlessen, veranlaßte am Sonnabend abend eine Kundgebung. Universitätsprofessor Dr. Dietrich leste an der Hand der Ententebedingungen dar, daß das Ziel die wirtschaftliche Vernichtung und politische Entfremdung Deutschlands ist und zeigte die ganze Tiefe der Gemeinheit auf, mit welcher diese Bedingungen erlassen sind. Auch die Unabhängigen, der sogenannte Zwanzigerausschuß, beteiligten sich an der Debatte. Sie kritisierten den anderen Parteien darin vollkommen bei, daß der Friede unannehmbar und unerfüllbar sei. Sie erklärten aber, man soll ihn trotzdem unterzeichnen, allerdings lediglich in der Absicht, nichts zu erfüllen von dem, was man damit übernimmt. Ihre Taktik ist also nur eine andere.

In Oberschlessen dauert der Protestkurve an. Trotz regnerischen Wetters erfolgte in Katowitz die Protestdemonstration gegen den Gewaltfrieden eine Teilnehmerzahl von über 100 000 Personen. Die Bergarbeiter schickten eine Delegation für Deutschland Stellung. Nur in den Kreisen Rybnitz und Pleß sind polnische Agitatoren aus Kongresspolen tätig, um wenigstens diese Kreise, in denen das Votenumfassenmächtig am stärksten vertreten ist, aufzuwiegen. Interessant ist es, daß zum Beispiel aus dem Orte Orzegow, der als eine Hochburg des Votenums galt, die Leute massenhaft zu den Demonstrationen strömten. Die Arbeiter der Blückerwerke bei Rybnitz schickten dieser Tage eine Deputation zu dem Bergarbeiter, um ihn zu bitten, sie unter allen Umständen gegen eine Einverleibung in Polen in Schutz zu nehmen. Auf der Seite der Agitatoren, die von den polnischen Agitatoren sehr stark bearbeitet war, hat eine Abstimmung der Arbeiter ergeben, daß 1500 Arbeiter sich für die Zugehörigkeit zu Deutschland und nur 15 für Polen entschieden haben. In Knuraw bei Gleiwitz hielt der Parteisekretär der polnischen Berufsvereinigungen eine Rede, in der ausführte: er sei an und für sich für ein polnisches Oberschlessen, trotzdem sei er gegen diesen Gewaltfrieden. Er bedeute die Verschaffung von hundert Millionen Menschen; denn unter dem Druck der Bedingungen müsse eine Senkung der Löhne eintreten, Polen und Deutsche würden nur Kolonien Englands und Frankreichs sein.

Gegen den Gewaltfrieden und die Postumma Oberschlessens vom Deutschen Reich erhebt die Oppolener Handwerkerkammer im Namen von 20 000 oberschlessischen Handwerkern Protest.

In Greiffenberg fand Sonntag eine gewaltige Massenkundgebung statt. Viele Hundert Männer und Frauen aller Parteien hatten sich eingefunden. Stadtverordnetenvorsteher Rektor Wilde und Bürgermeister Stahl hielten sündende Ansprachen und forderten zu feinem, einmütigen Zusammenstehen und zu flammendem Protest auf. Versammlung trat einstimmig einer Protestentscheidung bei. Zum Schluß erbraute über den Marktplatz: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Kundgebungen mit dem Geloben unwandelbarer Treue aus schlessischen Heimat sind weiter beschlossen worden in Pleß, Groß-Wartenberg, Sprottau, Röhren, Panschau, Saaram, Schönbrunn (Kreis Schweidnitz), Kl.-Neudorf bei Brieg.

Aus Deutchen O.-S. wird noch berichtet: Nach dem Beispiel von Oppeln und Larnowitz, wo sich die sogenannten Aktionskomitees zur Vorbereitung der Protestversammlungen, die sich aus Vertretern aller Parteien und Berufsvereinigungen, in Permanenz erklärt haben, sollen auch in anderen Städten diese Komitees als dauernde Einrichtungen bestehen bleiben. Diese Komitees bilden eine fröhliche Vertretung des Deutschtums.

* (Schneefall.) Sonnabend abend trat regerechter Schneefall ein, und dieser neue Winter dauerte den ganzen Sonntag über an. Die dicht herabfallenden Flocken und die blühenden Obstbäume — es war ein sonderbarer Anblick. Wie uns aus Bräckenberg gemeldet wird, trat dort ein so reichlicher Schneefall ein, wie er seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist. Die durchschnittliche Schneehöhe beträgt 15 bis 20 Zm. Sonntag mittag zeigte das Celsius-Thermometer 1 Grad Wärme. Der Schnee reicht bis Nieder-Bräckenberg herab. Günstigerweise ist die Vegetation dort oben noch sehr zurück, so daß der Frost und Schnee keinen Schaden verursacht haben.

*** (Sächsische Bergbau-Aktiengesellschaft.)**
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft hat am 19. d. M. als sogenannte Univerſalversammlung stattgefunden, in welcher die Bilanz für das abgelaufene Jahr genehmigt wurde. Die Gesellschaft erzielte einen Betriebsergebnis von 332 892 Mark, einschließlich Vortrag von 3221 Mark (im Vorjahre 289 922 Mark, einschließlich Vortrag von 2837 Mark, Vortrag), woraus nach Abzug der Zuweisungen zur Kapitalrücklage- und Erneuerungsrücklage von 100 000 Mark (im Vorjahre 70 000 Mark), der Zinsen für Teilschuldverschreibungen von 37 219 Mark (im Vorjahre 37 940 Mark), Steuern und Abgaben 41 343 Mark (im Vorjahre 35 703 Mark), Kriegerunterstützungen 26 320 Mark (im Vorjahre 22 635 Mark), Abschreibungen 9500 Mark (im Vorjahre 8800 Mark), Zinsen, Kursverlust, Steuern für Erneuerungsscheine von zusammen 17 332 Mark, wieder 5 % Zinsende auf 1 500 000 Mark, und 4 % Dividende auf 500 000 Mark verteilt werden. Die dem Umlauf nach in diesem Jahre aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Herren Direktor Engelmann, Direktor R. Daas und Kassierer Dr. Korpulz wurden wiedergewählt. — Aus dem Geschäftsbericht hören wir noch hinzu, daß sich die Anzahl der gefahrenen Wagenkilometer gegen 1917 um 30 Proz. die Anzahl der auf Einzelkarten und Zeitkarten beförderten Personen um etwa 7 Proz. verminderte. Die höchste Zahl der beförderten Personen war am 4. August erreicht mit 13 610 (1917 am 28. Mai mit 19 738). Für Unterstützung an Familien der zum Heeresdienst eingetragenen Beamten und Angestellten wurden 25 320 Mark aufgewendet. Der Reingewinn beträgt 102 178 Mark (i. V. 109 241 Mark), 18 weitere Anstellungen erzielten das Eisenerz 2. Klasse, einer das 1. Klasse. Drei weitere Anstellungen sind dem Kriege zum Opfer gefallen.

*** (Die deutschen Rückwanderer) sehen hanger Zukunft entgegen.** Sehr oft sind sie sämtlicher Subsistenzmittel beraubt. Die amtlichen Reichsstellen sehen sich außerstande, ihnen die nötigen Mittel zum Einrichten in die neuen Verhältnisse zu verschaffen und in Krankheitsfällen und anderem Mißgeschick der bittersten Not zu steuern. Dies Ziel hat sich die „Rückwandererhilfe E. V.“ gesetzt, eine Vereinigung von allen am Auslandsdeutschtum interessierten Organisationsstellen, welche vom 1. Juni ab eine archaische analoge Sammlung veranstalten will. Alle im öffentlichen Leben stehenden Personen, insbesondere Auslandsdeutsche oder Firmen sowie Einzelpersonen, die Beziehungen zum Ausland haben, werden zur Mitarbeit angefordert und gebeten, ihre Adressen einzuweisen an die Rückwandererhilfe E. V., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, III.

*** (Für die Wiederanschaffung von abhanden gekommenem Militärgut)** werden Belohnungen ausgesetzt. Solche Belohnungen sollen erhalten: die Finder von verlorenem Heeresgut, diejenigen Personen, die in ihrem Gewahrsam befindliches Heeresgut abliefern, sofern sie nicht gegen eine gesetzliche Ablieferungspflicht verstoßen haben oder verstoßen, diejenige Personen, die durch Anzeigen oder Mitteilungen zur Wiedererschaffung von abhanden gekommenem Heeresgut beitragen und die mit der Bewachung und Wiedererschaffung von Heeresgut dienstlich beauftragten Personen, sofern sie infolge einer besonderen Tapferkeit ausblaggebend zum Erfolge beigetragen haben. Als Belohnung werden bei einem Wert bis zu 1000 Mark bis 10 % gezahlt, bis 10 000 Mark 5—7 % u. f. i. bis über 1 Million 1/2 bis 1 %.

*** (Zum Ausverkaufverbot für Textilien.)** Die Reichsbekleidungsstelle weist darauf hin, daß das von ihr erlassene Verbot der Antindianung und Abhaltung von Ausverkäufen selbstverständlich nur die Wirtschaftsbetriebe betrifft, die sich der Zuständigkeit der Reichsbekleidungsstelle unterliegen, d. h. also nur Web-, Wirk- und Strickwaren und deren Ersatzstoffe, die aus diesen gefertigten Erzeugnisse, Nähgarne (einschließlich der Seidenen), Strick- und Stoffgarne und deren Ersatzstoffe sowie endlich Verbandswatte aus baumwollenem Splunstoff, dagegen a. V. nicht Schuhwaren und Leder.

*** (Preishöhung für Baumwollnähfäden.)** Die Reichsbekleidungsstelle hat die Preise für die mit den vorgeschriebenen Marken versehenen 1917er und 1918er Baumwollnähfäden mit sofortiger Wirkung erhöht. Die Mengen Nähgarne, die sich infolge der Transporteschwierigkeiten noch auf dem Wege von den Fabrikanten an den Großhandel und von da an den Kleinhandel befinden, dürften in nächster Zeit fühlbar auf dem Markte erscheinen.

ba. (Militärische Vadeluren nach der Abklärung.) Für den Anbruch auf freie militärische Verhandlung, Pazarettverpflichtung usw. gelten jetzt im Allgemeinen wieder die Friedensvorschriften. Für die Bewährung von Vadeluren und anderen außergewöhnlichen Heilverfahren sind aber noch die Kriegskurbestimmungen in Kraft, soweit sie anwendbar sind. Die Zahl der Kurstellen hat sich erheblich verringert. Die dringende Notwendigkeit der Kurbehandlungen muß deshalb besonders nachgeprüft werden. Wo ein einfacher Erholungsurlaub genügt, kommt ein Heereskuranstalt nicht in Betracht. Die Schwere hat neuerdings alle ihre Konfuzate in Deutschland erkrankt, das Einreiseverbot zu einer Kur in der Militärabteilung der deutschen Heilanstalt in Davos zu erteilen. Der Tagesbefehl, der von Offizieren, Beamten und Unterbeamten bei der Aufnahme in eine Pazarett- oder Kurabteilung gegen Kostenersatzung einzulegen ist,

beträgt für alle Dienstgrade 4 Mark, für weitere Militärbeamte und gebaltensabhängende Unteroffiziere 3,50 Mark. Für die Heilbehandlung von Angehörigen der militärischen Stützabteilungen, der freiwilligen Volkswehr sowie der Einwohner- und Bürgerwehren oder ähnlicher anderer Wehren sind besondere Bestimmungen getroffen.

*** (Warnung vor Schwindlern.)** Bei den Angehörigen eines seit 1/2 Jahren vermissten Offiziers erschien kürzlich ein Mann, der sich als unlängst aus England zurückgekehrter Austauschgefangener ausgab und behauptete, den Vermissten auf dem Rücktransport in einem englischen Lager gesehen und gesprochen zu haben. Der sehr sicher und behäbigen auftretende Mann, der das Eisenerz trug, wußte die den Angehörigen anerkannt von vielen Unwahrscheinlichkeiten auftauchenden Bedenken so zu zerstreuen, daß ihm Glauben geschenkt und er eine kleine Belohnung erhielt, während eine größere ihm allerdings erst für den Fall der Befreiung seiner Meldung in Aussicht gestellt wurde. Eine alsbaldige Nachfrage bei der Polizeiverwaltung des angehenden Wehrtages ergab, daß alle die genannten Angaben des Mannes über sich selbst erfunden waren und es sich um einen Schwindler gehandelt hatte, der anscheinend auf Grund von Betrugskontrollen darauf ausgeht, bei den Angehörigen Vermittler aus der ersten freudigen Erregung über die von ihm überbrachte Freundschaftskapital zu schlagen. Es sei daher vor solchen Nichtwähligen, die sich nicht scheuen, das höchste Leid ihrer Mitmenschen zum Gegenstand ihrer Bestrebungen zu machen, eindringlich zu warnen.

*** (Eine Truppenverwendungsstelle)** ist auf Veranlassung des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilisierung und des Generalkommandos V. A. R. für die Kreise Göttingen und Landesamt errichtet worden. Zweck ist: 1. den zur Entlassung kommenden Militärpersonen den Übertritt in das Zivilleben zu erleichtern und ihnen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, 2. die Verbindung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herzustellen und demjenigen Leuten Arbeit zu vermitteln, die durch die Arbeitsnachweise nicht erfüllt werden können, 3. besonders der Landwirtschaft Saisonarbeiter zu vermitteln, 4. der Arbeitslosigkeit zu steuern, 5. die Arbeitslosenfürsorge zu entlasten. Zu diesem Zweck werden alle Behörden, Arbeitgeber und Arbeitsnachweise in den Kreisen Göttingen und Landesamt gebittet, bei Bedarf an Arbeitskräften diesen sofort der Truppenverwendungsstelle unter genauer Angabe von Art und Dauer der Beschäftigung, ob sofort oder von wann ab, und welchen Bedingungen zu melden. Arbeitnehmer, auch bereits entlassene Militärpersonen, die noch Stellungslos sind, haben sich schriftl. od. mündl. bei der Truppenverwendungsstelle unter genauer Angabe von Art, Beruf, Alter und ob bereit, auch auswärts Arbeit anzunehmen, zu melden. Die Vermittlung erfolgt kostenlos, jedoch hat die Arbeitgeber verpflichtet, diese Stellen sechs Tage lang offen zu halten.

*** (Gesetzliche Regelung des Kleinrentenwesens.)** Da die bisherigen Bestimmungen zum Schutz der Pächter der Kleinrenten (Zehrenten) sich als nicht ausreichend erwiesen haben, hat sich die Reichsregierung entschlossen, den Schutz des Kleinrentenwesens auf erweiterte gesetzliche Grundlage zu stellen und einen entsprechenden Gesetzesentwurf der Nationalversammlung vorzulegen.

*** (Lieferung von Medizinallieferungen.)** Die deutsche Regierung hat in Norwegen 400 000 Kg. Medizinallieferungen erworben, die durch die Vermittlung der Apotheken und Drogeriehandlungen an die unterernährten Kinder, sowie Kranke und kranke Frauen und Männer zum Selbstkostenpreis abgegeben werden sollen.

*** (Apparate und Methoden zur Herstellung oder Erzeugung von Branntwein)** werden empfohlen. Die Herstellung von Branntwein außerhalb der kommunal angeordneten Brennereien und die Erzeugung des Herstellungsmittels aus vergälltem Branntwein ist jedoch strafbar und zwar mit mindestens 14 Mark für jeden Einzelfall.

ba. (Bekämpfung des Samstagsverkehrs.) Zur Bekämpfung des Samstagsverkehrs hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine neue Weisung an die Eisenbahndirektionen erlassen. Bei dem letzten sabryanmäßigen Zug war ein weiterer Zwischenstation eine große Zahl von Samstagsreisenden abgeblieben. Für deren Beförderung wurde ein Sonderzug bereitgestellt. Es widerspricht dies den wiederholten Weisungen, die deshalb von neuem in Erinnerung gebracht werden. Den Stationen wird es abermals zur Pflicht gemacht, mit allen in Betracht stehenden Mitteln auf die Unterbindung des Samstagsverkehrs hinzuwirken und dabei mit den Polizeibehörden stets Hand in Hand zu arbeiten. Die Stationen sind von neuem zu beschreiben, daß Sonderleistungen zugunsten des Samstagsverkehrs auf keinen Fall angenommen werden dürfen. Es ist zu berichten, an welchen Stationen bisher Ausfahrten und Gewaltsamkeiten der Samstagsreisenden vorgekommen sind oder die Eisenbahnbeamten bereits bedroht worden sind und polizeiliche Hilfe vergebens angefordert worden ist.

*** (Schafzucht und Wollwunde.)** Die Landwirtschaftskammer veranfaßte vom 24. bis 26. Juni in Breslau einen Lehrgang für Schafzucht und Wollwunde. Näheres ist von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer, Breslau 10, Rastplatz 6, I. zu erfahren, wozu Anmeldungen umgehend einzureichen sind.

* (Straßenbenennung.) Die „Neue Straße 2“ am Hohenberg hat die Bezeichnung „Wieserstraße“ erhalten.

* (In der Gärtnerei „Einsauf“ Genossen- schaft l. Hg. b.) erhaltene Geschäftsführer Tüfser-Warmbrunn am Donnerstag in Warmbrunn den Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung der Genossenschaft. Es sind in kurzer Zeit viel Mitglieder beigetreten und durch günstige Einfäufe und Abschlässe für Herbst und Frühjahr den Mitgliedern viel Vorteile geboten worden. Die Hauptversammlung findet Ende Juli statt. Weitere Anmeldungen nimmt der Geschäftsführer entgegen.

* (Die Zieglerische verbleibt) nach einem Beschlusse der Laubauer Stadtverordneten in Lauban. Der Ver- schluss ehemaliger Laubauer Zieglerischer leisten ebenso wie der Bund der Tonindustriellen einen Jahreszuschuss von 4000 Mark. Die Regierung hat es abgelehnt, die Zieglerische zu verstaat- lichen.

* (Fleisch- und Buttermarken) sind bis heute Dienst- tag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nach- tragliche Abnahme der Marken findet nicht statt.

* (Beamtenbund.) Vom 11. bis 14. Mai waren in Berlin Vertreter aller Beamtenvereinigungen aus ganz Deutsch- land versammelt, um eine feste Zentralorganisation zu schaffen. Für die Beamtenvereinigung von Hirschberg und Umgegend nahm Schulrat Radomski an der Versammlung teil. Es wurde end- gültig ein Bund aller deutschen Beamten beschlossen. Er stellt einen Zusammenstoß der deutschen Beamten- und Lehrerver- einigungen auf gewerkschaftlicher Grundlage dar zur Förderung rechtlicher, wirtschaftlicher und beruflicher Angelegenheiten seiner Mitglieder. Er gliedert sich in Hochverbände der Verwaltungs- beamten, der Eisenbahn, Post, Gericht und Lehrerschaft. Die ver- schiedenen Fachabteilungen in den einzelnen Städten und Um- geend sollen sich in Ortsstellen vereinigen, um die Beamten der einzelnen Kategorien einander näher zu bringen und örtliche Ziele und Zwecke zu verfolgen. Der Sitz des Deutschen Beamten- bundes ist Berlin, wo alljährlich ein Deutscher Beamtentag abge- halten werden soll, zu welchem die einzelnen Verbände nach Mög- liche ihrer Mitgliederzahl Vertreter entsenden. Die Geschäftsstelle befindet sich Oranienstraße 140.

* (Die Freiwillige Turner-Feuerwehr) voll- endete das 54. Jahr des Bestehens. Die Mitgliederzahl beträgt mit den beiden Ehrenmitgliedern 97. 1918 fanden 5 Appelle statt. Nebenan wurden 12 abgehalten und die Wehr zu drei Bränden in der Stadt, einem Waldbrand und drei Landfeuern alarmiert. Außerdem wurde die Wehrhauswache zur Bekämpfung einiger Kleinfelder gerufen. Während des Krieges waren 61 Mitglieder eingezogen, von denen 5 ein Opfer desselben wurden; ein Kamerad wurde sich noch in Gefangenschaft. 21 erhielten das Eisernes Kreuz, 3 die Rote Kreuzmedaille. Nach dem Kasernenbrand des Branddirektors Ludwig anstelle des erkrankten Kasernenwartes Felder hat sich der Bestand um 1243 Mk. vermehrt. In den Vorhand wurden wiedergewählt zu Branddirektoren Stadthalter Beer und Kamerad Ludwig und die Kameraden Haase, Felder und L. Gut- mann I in Schrit, Rassen- und Neugewarten. Brandmeister Schmidt übernimmt auf 1/2 Jahr die Leitung bei Übungen und Bränden. Die Verbandübungsversammlung wird am 15. Juni im Konzerthaus abgehalten. Die erste Hauptübung der Wehr fand am Sonntag auf dem Turnplatz statt. Am Kirchhof wurde eine neue Gedächtnisfeier für die verstorbenen Kameraden abgehalten.

* (Der Lieder- und Duetten „Abend“ von Hl. Wolff Strauß und Herrn Probst-Cordes findet bestimmt am Freitag 7 1/2 Uhr im Kunst- und Vereinsballe statt und schließt pünktlich um 9 Uhr. Das Programm umfasst die Arie der An- tonette aus „Buchs- und Rosen“, das Duett aus „Verbis- „Alba“ und Lieder und Balladen von Schubert, Wagner, Brahms, Hoff und Löwe.

* (Laußabiel nicht Regierungspräsident.) Wie wir hören, hat Laußabiel die Ernennung zum Regierungspräsidenten abgelehnt.

* (Veränderung.) Das Hausgrundstück Neue Dammstraße 1, bisher dem Brauseischen Erben gehörig, kaufte Frau Reichshausdirektor Weimert in Berlin.

* (Warmbrunn, 19. Mai. (Verschiedenes.) Die „Villa „Wald“ in der Heinrichstraße ging durch Kauf an den Grafen Rad- schka über. — Das Restaurant „Sandsouci“ in Hirschdorf wird zu Wohnungen eingerichtet. Besitzer ist Herr Ludwig Wollisch. — Baumeister Preuß aus Breslau läßt in der Waldstraße unter- halb des Weichsberges einen Neubau errichten.

* (Warmbrunn, 19. Mai. (In der Gemeindevertreter- versammlung) am Freitag wurde beschlossen, die Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes in der bisherigen Art erfolgen zu lassen. Doch wurde genehmigt, daß die amtlichen Bekanntmachungen im letzten Teil der Volkszeitung für das Riesengebirge veröffentlicht werden können. Der Errichtung einer Einwohnerwehr auf Grund des Erlasses der Regierung unter Beibehaltung der bereits be- stehenden wurde zugestimmt. Die Satzungen der Einwohnerwehr sollen den Regierungsbestimmungen gemäß festgesetzt werden. Zur Aufbringung der Kosten werden bis 300 Mark bereitgestellt. Die Kosten für Unfallversicherung des Wasserturms wurden nachbe- stimmt. Beisetzungen wurde, Beisetzungen, die durch die Bekämpfung

der Preise für elektrischen Strom durch die Stromabgabestelle der Gemeinde entstehen, neben den festgesetzten Gebühren als Nach- forderungen zu erheben. Bekanntgegeben wurden die Bestim- mungen über die Tätigkeit der Dispolizeibeamten der Lebens- mittel-Kontrolle zur Bekämpfung des Schleichhandels. Danach unterliegen kleine Mengen von Kartoffeln, Mehl und Körnern nicht der Beschlagnahme; jedoch sind alle Mengen Fett- und Fleischwaren zu erfassen.

* (Schreiberhau, 19. Mai. (Wohnwechsel.) Bäckermeister Tibe in Nieder-Schreiberhau verkaufte seine Villa „Ida“ mit Herr-Bauk Aedler daselbst ein Baucaufände durch Vermittelung des Kommissionsgeschäftes Walter Scholz zu Löwenberg an Kaufmann Deintz aus Hindenburg.

* (Pähn, 19. Mai. (Die Stadtverordneten-Versammlung) wählte als Vorfesher Baumeister Preußler und als Stellvertreter Schlossermüller Müller. Ein Mietseinsparungsamt für den Stads- bezirk wurde errichtet. Amtsrichter Thomas wurde als Vorsesher, Rechtsanwält Dr. Hirschfeld als Stellvertreter und die Herren Obst, Ritsche, Niesel und Mohaupt als Beisitzer erwählt. Als Mitglied der Licht- und Wasserkommission wurde neu erwählt Herr Müller; in die Baudeputation wurde Herr Wachsmann neu- gewählt.

* (Wittgendorf, 19. Mai. (Richtweide.) Am 14. und 15. Mai fand der Auktions auf die diesige Genossenschafts-Richt- weide statt. Es wurden 134 Jungstücker mit einem Gesamtgewicht von 488 Zentnern und 14 Fohlen mit 81 1/2 Zentnern angetrieben.

* (Hirsch, 19. Mai. (Die Stadtverordnetenversammlung) be- schloß, die neu zu errichtenden Kriegerheimstätten im Erbau zu vergeben. Als Erbbaurecht ist nur eine dreißigjährige Verzinsung des Grundstückwertes einschließlich der Auf- stellungskosten des Baucaufandes vorgesehn. Für Kriegerheim- stätten sollen die Hypotheken bis zu 90 Prozent des Bauwertes mit 4 Prozent getilgt werden. Die Tilgung soll 1/2 Prozent betragen, wenn das Kapital 60 Prozent des Bauwertes über- steigt. Die Kapitalzinsen sind aus Mitteln der Sparkasse oder der Hypothekbank zu entnehmen, soweit sie nicht von der Landes- versicherungskasse oder Rentenkasse zu erlangen sind. Aus dem Fonds des Unterstützungsausschusses werden 25 000 Mk. für Zu- schüsse zu Werten der Kriegerheimstätten gewährt.

* (Rattow, 19. Mai. (Das Rattowier Kreisblatt zweis- sprachig.) Die neueste Nummer des Rattowier Kreisblattes er- scheint in beiden Sprachen, deutsch und polnisch.

* (Kubitz, 19. Mai. (Oberschlesisches Handitenwesen.) In von bereits gemeldeten Beamtensuchen im Kubitzer Kreis wird weiter gemeldet, daß der erschossene Gendarm Budny im Czer- nicher Gebiet unter Aufsichtnahme des Grenzschutzes Haus- suchungen vorgenommen hatte, die Handwaffen und Beeresand jutage brachten. Es erfolgte deshalb die Festnahme mehrerer Leute in Birkutan, worauf der Gendarm heimlich niedergeschossen wurde. Als die Menge dann gegen den Grenzschutz vorzogen wollte, warf dieser eine Handgranate, die ein Pole ruck aufzunehmen und zurückwerfen wollte; in diesem Augenblick zerplatzte sie und der Mann wurde getötet und einem zweiten ein Arm herausgerissen. Auch bei Hausdurchsuchungen in Radlin sind Waffe, Munition und Beeresand gefunden worden. — In der Nacht zum Mittwoch floh wie der „Ratib. Anz.“ berichtet, in Kiedod- schitz südlich ein Teil der Schule in die Luft. Es stellt sich heraus, daß Dynamit gelegt worden war. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen. In Kiedodschitz ver- übten fünf Banditen einen nächtlichen Überfall auf die Wirtin der Stellenbesitzerin Misaka und schossen ohne weiteres die Tochter und das Dienstmädchen nieder. Welcher Zustand ist bedenklich

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die predaceseftliche Verantwortung.

Wie manche Leute für ihr Vieh und damit für die Allgemeinheit sorgen.

Bei einer Ende April auf Veranlassung des Landratsamtes auf dem Dominium Fischbach vorgenommenen Besichtigung der Viehbestände wurde festgestellt, daß sich der gesamte Viehbestand in einem Zustande hochgradiger Unterernährung befand. Unter 40 Stück Rindvieh befand sich nicht ein einziges schlachtreifes Stück. Wie von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wurde, besetzt das Dominium jetzt von 19 Stüben nur 2 bis 2 1/2 Pussen Futter die Woche ab. An die Stadt Hirschberg hat das Dominium Fischbach schon seit Anfang dieses Jahres überhaupt keine Futters mehr abgefördert.

Man fragt sich, wie so etwas möglich ist. Wenn auch die Kartoffelernte des voriacen Jahres schlecht war, so war doch die Ernte an den an Klüben usw. nicht so schlecht, daß ein derartiger Futtermangel eintreten mußte. Hier zeigt sich ein großer Mangel an Voraussicht seitens des Dominialwärters, bei dem die Verbraucher den Schaden haben, indem sie weder Fleisch noch Düngest bekommen.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig. (2. Fortsetzung.)

„Sanfter“, preschte der Fabrikant stöhnend hervor, „so wachsen einem die Kinder über den Kopf. Mit dem Professor geht's wieder zusammen! Jesus... wie ist mir denn!“ setzte er dann hinzu, „ob's net besser wäre, daheim zu bleiben?“

Er zitterte am ganzen Leibe. Sein Atem ging schwer, und es war ihm noch immer so wirt hinter der Stirn wie vordrin.

„Heut muß ich doch zuviel gearbeitet haben.“ sagte er sich, das kommt davon, weil der Feinert mir noch net helfen kann. Und wer ist schuld daran? Auch wieder das Madel.“

Dann kam ihm aber der Einfall, daß er sich bei seiner Tarolpartie zerstreuen und auf andere Gedanken kommen würde. Deshalb raffte er sich auf und schritt ein wenig unsicher auf sein Kaffeehaus zu.

Aber auf dem kurzen Stück zur Türe marmelte er immer wieder vor sich hin: „Just net! mit dem Professor geht's zusammen! So a Kreuz auf der Welt!“

Erst die Berührung durch den Oberpostoffizial und Feinert löste andere Gedanken im Schädel des kleinen dicken Mannes aus. Er ließ sich am Spieltisch nieder und schloß sich sofort etwas wohler, als die Karten gemischt wurden.

Aber während Neid teilte, beugte sich Schenierer zu dem Manne mit dem anstarrten Sinn und dem letzten Schnurrbart und flüsterle: „Franz... die Steffi ist heut mit dem Doktor zusammen! Ich hab's net verhindern können.“

Feinert biß sich auf die Lippen. Er nahm zerstreut sein Blatt und musterte es. Es ärgerte ihn, was Schenierer da sagte. In den letzten Tagen hatte er die Hoffnung genährt, daß es doch gelingen würde, das Mädchen umzustimmen. Und nun dieser Rückschlag.

„Alsdann, meine Herren, spielen wir oder plauschen wir?“ fragte der Graubart, der den Dritten bei der Partie abgab, „das hab i net gern, daß die Herren miteinander flüstern.“

Der Oberpostoffizial war im Recht. Denn wieder hatte sich Schenierer zu seinem künftigen Kompagnon gebeugt und ihm leise gesagt: „So geht's net weiter, Franz. Konk wech' i no krant von der Geschichte.“

„Das ist a Dreier.“ erklärte Feinert bössig. „A kräftiger 2 no.“ bestätigte der Schreibermesser Botruba. Er sah wie immer hinter Feinert und Neid.

„Gut.“ sagte Josef Schenierer. Und durch den Kopf ging es ihm wie ein Maßrad: „Heut labrt das Madel wieder zu dem Doktor hin!“

„Mir soll's recht sein.“ meinte der dritte Spieler. Botruba legte den Talon um. „Desus, so a Glück!“ rief er, „da liegt der Mond!“

„So a Unglück mit der Steffi.“ fuhr Schenierer in seinen Gedanken fort, „wann i nur wüßt, was i mit dem Madel anfangen soll. Einsperren kann i mei Tochter doch net.“

„So gehens doch zu, Herr Schenierer.“ ließ sich der Oberpostoffizial vernehmen. „So lan aber heut ganz an anderer als a...“

„A Wunder.“ dachte sich der Vater Stoffs. Mechanisch warf er die einzelnen Kartenblätter auf den Tisch. Der Schreibermesser raunte Feinert seine Meinung über die Partie ins Ohr. „Hierundzwanzig san hier, Herr Feinert. Bringens den Pagat eini. Dann san's aflein scho neuundzwanzig.“

„Herr Botruba, redens net alleweil drein.“ fauchte Neid, „das ist doch la Art net bei aner ernstn Partie.“

„Soll i die Steffi zur Tante auß Land schicken.“ überlegte inzwischen der dritte Spieler, „aber die lauft einlach davon. Zwim Schluß wird es ein Skandal werden. Just net, har's gelocht. Jesus, Maria und Josef, wann i das Madel nur zurückgehallen hätte.“

„Herr Botruba seint's had.“ wiederholte der Oberpostoffizial ärgerlich. „I seh doch, daß Sie dem Herrn Feinert die Tarol zählen. Mir bist a Lamer.“

Die Partie ging weiter. Schenierer irte sich mehrmals und mußte die Arrimier bezahlen. Das hob seine Laune nicht.

„Heut ist's mir aber a zu dummi.“ rief er plötzlich krebrot dem Schreibermesser zu, „die ganze Zeit hab' ich mir's angehört. Galtens amal die Goshen, Herr Botruba, Junst werd' i grod.“

„Wer hat da a Goshen.“ begehrte der Burechtswieciene auf. „Herr Schenierer, i hab' in Goshen! Es vielleicht.“

Josef Schenierer fuhr auf. Einen Augenblick schien es, als wollte er sich auf den Schreibermesser stürzen. Aber plötzlich kam ein dumpfer, höhnender Laut über seine Lippen, seine Hand fuhr nun dersen, und heftig fiel er auf den Sessel zurück. Er wäre zu Boden gesunken, hätte ihn Feinert nicht gestützt. Er war hinausgesprungen, um den Wütenden zurückzuhalten, sah aber sofort, daß der kleine dicke Mann keine Hilfe brauchte.

„Was ist Dir, Josef?“ rief er erschrocken. Der Gefragte konnte nicht antworten. Schwer lag er am Arm des Nützigen.

„A Was Wasser her.“ rief der Oberpostoffizial, „dann Schenierer A schloß Torschen.“

Von allen Seiten kamen Gäste und Keiner herbeigekürzt. Im nächsten Moment drängte man mit Fragen auf die kleine Gruppe ein. Aber Feinert wehrte die Neugierigen ab. Er bettete den Regungslosen auf zwei aneinandergeschobene Stühle und riß den Halsfragen aus.

„Hier ist ein Doktor.“ rief jemand. Ein bageres, dürres Männchen wurde vorgestoßen und landete bei Schenierer.

Es war ein Arzt aus der Gegend, der zufällig im Lokal weilte. Er brauchte nur einen Blick auf das verzerrte Gesicht des Besinnungslosen zu tun und wußte, was geschehen war.

„Ein Schlaganfall.“ murmelte er, um den Fabrikanten beschäftigt, „aber das Herz regt sich noch. Vielleicht ist es doch nicht zu arg.“

Feinert begriff nun auch, wie ernst es um Schenierer stand. Er ordnete an, daß sofort jemand hinüber nach der Fabrik um eine Bahre laufen sollte. Für die wenigen Schritte brauchte man die Reinigungsgesellschaft nicht erst zu rufen.

Tatsächlich war fünf Minuten später die Bahre zur Stelle. Zwei Arbeiter der Fabrik brachten sie, betreten den Oberpostoffizial und trugen ihn in sein Heim. Nur Feinert, der Oberpostoffizial und der Doktor blieben mit.

Die alte Lori war arger sich, als sie das Unglück hörte, aber sie blieb resolut genug, sofort dafür zu sorgen, daß der Kranke in sein Bett kam und der Hausarzt geholt wurde, der den dürren Keinen betru ablöste.

Vor der Hausarzt erschien, war nichts anderes zu tun, als zu warten. Feinert verabschiedete den Oberpostoffizial und setzte sich neben das Lager des Freundes.

Die Sache alng ihm lebt aus einem anderen Grunde durch den Kopf. Er war bis zu diesem Augenblick nicht daran gekommen, über die Folgen des Geschwehns nachzudenken, jetzt aber hatte er Zeit, entsetzt herzu Minuten.

Kuerst hatte er für seine Wäne gefürchtet. Nun aber kam ihm der Gedanke, daß dieser hilflose Kranke doch mehr als selber auf ihn angewiesen war.

Jedenfalls würde das Mädchen nachgiebiger werden. Es galt nur, den Vorfall geschickt auszunützen. Gesund würde Schenierer hoffentlich werden. Aber bis dahin konnte viel geschehen... viel.

Die Türe wurde leise geöffnet. Ein alter Herr mit atemum Bollbart trat ein.

„Grüß Gott, Herr Doktor“, empfing ihn Feinert, der aufstehungen war und dem Arzt die Hand reichte.

„Guten Abend, Herr Feinert“, erwiderte Doktor Krieger. Und als der andere ihm Bericht erstatten wollte, wehrte er ab. „Weiß bereits alles. Die Lori hat es mir erzählt. Seit zwei Jahren warne ich ihm schon vor jeder Ausreguna. Er war stets dazu veranlagt. Rest wollen wir sehen, ob die Sache so schlimm ist.“

Er untersuchte den Kranken. Es dauerte etwa eine halbe Stunde. Feinert stand dabei und verstand nichts davon.

Erst als der Arzt den Kopf schüttelte und vom Lager Schenierers zurücktrat, tat Feinert die Frage, wie es stünde.

„Schlechter, als ich geahnt habe“, gab der Doktor Krieger zur Antwort. „Ich glaube, daß die rechtsseitige Lähmung nicht so rasch weichen wird.“

„Eine Lähmung?“

(Fortsetzung folgt.)

Völlergemütsdepressionen nach großen Kriegen.

In Frankreich stellte man mit Betrübnis fest, daß das Land, obwohl es siegreich gewesen ist, seine alte Frohlichkeit nicht recht wiederfinden kann. Diese Erscheinung wird damit erklärt, daß das Land zu sehr verkrüppelt, die zu verhängende Arbeit des Wiederaufbaus zu unsehener sei, als daß der Mydru, den der Krieg geschaffen hat, so schnell weichen könnte. Tatsächlich sind aber solche Völlergemütsdepressionen nach allen großen Kriegen aufgetreten, zumal in jenen Ländern, die, ob sie nun siegreich waren oder nicht, Schouplat der Kämpfe gewesen sind. Gewiss man bestielweise bei unachteren Verwundung, die der dreißigjährige Krieg in Deutschland angerichtet hat, so kann man sich nicht wundern, daß alle Beartiffe von Recht und Unrecht gekommen über den Haufen gestürzen worden waren. Eogar in den am wenigsten mitgenommenen Provinzen war die Bevölkerungsdiffer auf die Hälfte herabgesunken. Rußland hatte nur mehr 16 000 Einwohner gegen 80 000 von vor dem Kriege. Aachen ebenfalls nur 16 000 statt 60 000. Viele Döfer waren hürlos verschwunden; in Brandenburg aumt man ganze Tagereisen unternehmen, ohne auch nur einen einzigen Bauern zu begegnen. Der Moskischen Ummerstadt bei Aoburg mangte sich nach dem Kriege „Nimmerstadt“, um Zeichen, daß nicht mehr von ihm übrig geblieben war; schwedische Ketter fanden in seinen Ruinen nur heulende Wölfe. Noch später wurde sein Name abermals geändert, und zwar in „Umbrastadt“, die „Stadt der Schatten“. „Ich kann meine Arnee nicht in einem Sad mögklicher lassen“, sagte Lillu, um die Veränderungen zu entschuldigen. In G o t h a kostete im Jahre 1640 ein Brot einen Talant. Man erinnert sich der Worte, die ein hussar Mann sprach, als er gegen das Ende des Kriege im Alter von 18 Jahren starb: „Ich weine dem Leben nicht nach; aber nur ein einziges Mal möchte ich noch gesehen haben.“

Während mehr als eines Vierteljahrhunderts waren die Gedanken nur auf Tod und Verstümmelung gerichtet gewesen; man wettete in der Herstellung von Werkstätten, die alle dem großen Norden dienen sollten. War es da ein Wunder, daß die Geister sich nicht so schnell aus dieser Atmosphäre des Grauens befreien konnten? Eine wahre Degenepidemie sollte ein; in wenigen Jahren länden 900 Verurteilungen von Herzen statt, und ein Zeitgenosse gibt an, „daß auf dem Frankischweiger Marktplatz die Scheiterhaufen einander berührten, wie im Wald die Bäume“. Viele Menschen kündigten das Herrannahen des Hingangs Tages an; jeder suchte so gut wie möglich und oft auf Kosten seiner Weltmenschen dem augenblicklichen Jammer zu entfliehen, und wie die fremden Gesandten, die den Friedensvertrag unterzeichneten, bekräftigten, starben unzählige durch Selbstmord oder aus Hunger“.

Nach den Kriegen der französischen Revolution und des ersten Kaiserreiches äußerte sich die Beunruhigung der Gemüter auf andere Weise. In Paris beschränkte man dauernd ein reaktionäres Ministerium, und in England war die Angst vor einer Rückkehr Napoleons ständig und groß. Die abenteuerlichsten Gerüchte waren in dieser Richtung verbreitet; bald hieß es, Napoleon sei, als noch verkleidet, geflohen, dann wieder wurde erzählt, man hätte ihn gewaltsam befreit, und die Hudson Lowe sei dabei ums Leben gekommen. Schließlich sprach man gar von einer Erlösung Napoleons selbst. Wahr scheint bei all dem nur zu sein, daß man sich tatsächlich mit dem Gedanken einer Befreiung des Kaisers trug, und zwar wollte man damit eine Art von — Unterseeboot verwenden! Als im Jahre 1815 Kuston der Tod überwachte, fand man ihn mit der Herstellung eines Schiffes beschäftigt das unter Wasser fahren sollte. Er griff dabei übrigens nur auf den Plan des P. Marfenne zurück, der bereits im Jahre 1634 die Verwendung von Kupfer zum Bau des Kumpfes von Tauchbooten empfahl.

Auch der Krieg von 1870/71 hatte eine Psychose im Gefolge, allerdings nur in Frankreich, wo sie den Revanchegedanken gedieh, der so viel Unheil anrichten sollte. So hat jeder Krieg seine Nachwehen gehabt, die sich um so empfindlicher fühlbar gemacht haben, je furchtbarer das Klingen gewesen war. Doch hat jedes Land ihre Beinigungen immer nur eine beschränkte Zeit hindurch zu erdulden gehabt. Hoffen wir, daß diese Erfahrung sich auch bei dem nächstveranschauigten, fürchterlichsten aller Kriege bewähren wird.

Kunst und Wissenschaft.

× Der Besitz des Kaisers an Bildern. Aus Berlin wird mitgeteilt: Dieser Tage hat eine Kommission von ersten deutschen Fachleuten den Besitz des früheren deutschen Kaisers an Bildern, der sich hauptsächlich in den Schlössern von Berlin und Potsdam befindet, einer eingehenden Prüfung auf seinen Wert unterzogen. Es sind herrliche Bateau- und sonstige erstklassige Meister ange getroffen worden, die einen heutigen Museumswert bis zu 10 Millionen Mark das einzelne Bild repräsentieren. Für einen Bateau, eine Landschaft, hatte Friedrich der Große alsbald nach dem Siebenjährigen Krieg in Paris durch seinen Geheimden, einen kunstschätzverständigen Grafen, bereits 127 000 Livres zahlen lassen, und dieses eine Bild würde heute mit Sicherheit für 10 bis 12 Millionen Mark zu verkaufen sein. Insgesamt ist der Wert der Bilder, die persönliches Eigentum des früheren Kaisers sind, auf 200 Millionen Mark Friedenswert geschätzt worden. Was mit diesen Bildern geschehen soll, steht noch nicht fest. Man denkt auch an eine internationale Versteigerung, die einen Reingewinn von mindestens einer 1/2 Milliarde Mark bringen würde. — Wenn man sich über den Sturzraub unserer Feinde besorgt, sollte man sich bitten, ihnen solche Kunstwerke auch noch an den Hals zu werfen. Geld brauchen wir, aber auch im Ausland würden staatliche Preise gezahlt werden. Am liebsten hat das deutsche Volk doch eher ein Recht an diese Bilder als irgend ein anderes.

× Die Aufführung eines historischen Dramas. Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Die Darmstädter Hofbühne brachte Wilhelm Speers fünfaktiges Drama „Karl der Fünfte“ zur Aufführung. Weder der Kern der Dichtung noch die äußere Form des Dramas lassen in dem Verfasser einen der jüngeren — nicht jüngsten — deutschen Literatur angehörigen Autor erkennen. Es ist im Grunde ein historisches Drama, im Stile des Herrmann, das im wesentlichen gegeben und begrenzt ist in dem Bericht Karls V. an Landgraf Philipp von Hessen und in Wechselwirkung damit in dem Motiv von Sachsens an Karl V., streng an die Geschichte sich haltend. Die dichterisch schöne Sprache, die im alten Stil fünfaktiger Jamben gehalten ist, wirkt eindrucksvoll in der Verbitt des Ausdrucks, der ein Merkmal des 16. Jahrhundert ist, aber auch in ihren lyrischen Färbungen. Was das Bekanntere der Bedeutung einer Schilderung und Dramatisierung ist und menschlich tief durchdachte Schilderung des Innenlebens anderer der Zusammenhang mit der tragischen Not der Zeit, in der wir leben. Unsere eigene Volksgeschichte lehrt uns hier, daß alles, auch tiefste Demütigung, vom deutschen Volke schon einmal überwunden wurde, und läßt einen Lichtblick der Hoffnung aufkommen in dem herrschenden Chaos, der unseren Feinden ein Verhängnis sein sollte.

× Theaterbankrott in Düsseldorf. Infolge eines fälschlichen Angriffs des Direktors Lindemann vom Düsseldorfer Schauspielhaus auf den Kritiker der Düsseldorfer Zeitung und infolge der Verweigerung von Gemütung haben die Düsseldorfer Blätter über das Schauspielhaus völligen Bankrott verhängt.

× Kunstkreis der Italiener. Die Italiener verlangen die sizilianische Madonna und andere berühmte Bilder aus Wien, Budapest, Dresden, München und Berlin. Nach dem Corriere della Sera, schlägt die italienische Schadenersatz-Kommission die Auslieferungen folgender, in österreichischem, ungarischem oder deutschem Staatsbesitz befindlichen Kunstwerke vor: Aus Wien: die „Madonna im Grünen“ von Raffael, den „geraubten Sanmed“ von Murillo, „Switer“ von Correggio, „Madonna mit dem Kinde“ und „Madonna mit den Kindern“ von Lizzani; aus Budapest: „Madonna (Esterhazy)“ von Raffael, „Madonna mit der Milch“ von Correggio, „St. Jakob aus Campitello“ von Tiepolo, „Sulanna mit den Alten“ von Pintoretto; aus der Vinalothek aus München: „Die Bischof des heiligen Bernhard“ von Bernardino, „Porträt Karls V.“ von Tizian; aus Dresden: „Die Madonna“ von Raffael, die „Madonna“ von Correggio, die „Venus“ von Giorgione, die „Madonna“ von Veronese; aus Berlin: „Die Barmherzigkeit von Vellini und den „Tob der Jungfrau Maria“ von Giotto.

× Zwei schlesische Kleinhabdichten. Unter diesem Titel hielt dieser Tage Universitätsprofessor Dr. Pagan in Glognitz einen Vortrag über Löwenberg und Liebenenthal. Das Glognitz, schreibt darüber: Wieder einmal konnte man sich davon überzeugen, was unser Schlesiensland für Kostbarkeiten in architektonischer Hinsicht besitzt. Wer die lange Reihe von Lichtbildern gesehen hat, die Universitätsprofessor Dr. Pagan, der Kunsthistoriker der Breslauer Universität, als Illustration zu einem seiner bekannt glänzenden Vorträge hielt, der wird ihm darin recht gegeben haben, daß solche Kostbarkeiten im westlichen Deutschland längst weithin berühmt geworden wären. So aber sind sie eben durch die Elbe und damit weiteren Kreisen unbekannt. Ja, wir müssen leider sogar sagen, innerhalb der eigenen Provinz nicht genügend bekannt. Löwenberg und Liebenenthal mit ihren osterrömischen Straßen und Gassen, mit ihren Stadtmauern, alten Drümen und Brücken, mit edlen Kirchenbauten, sie sollten das oft besuchte Dorado für unsere bedeutenden Maler sein.

ml. Wissensdurst der russischen Bauern. Wie aus Moskau gemeldet wird, zeigen nicht nur die russischen Arbeiter, sondern auch die Bauern große Lust am Studium. In der Stadt Kraslowa a. B. haben die Bauern aus eigener Kraft eine Art Universtät eröffnet, wo man hauptsächlich Landwirtschaft studieren wird. In Verbindung damit soll eine Anzahl Werkstätten eröffnet werden, in denen praktischer Unterricht erteilt wird.

ml. Spiritus aus Kohl- und Mohrrüben. In Südschweden lagern aus der vorjährigen Ernte noch große Mengen von Kohl- und Mohrrüben, die jetzt zu verderben drohen. Die schwedischen Brennereien haben daher jetzt Versuche gemacht, aus diesen Wurzelkräutern Alkohol herzustellen, Versuche, die gut gelungen sind. 100 Kq. Mohrrüben geben 3,8 Liter Branntwein von normalem Alkoholgehalt. Da es sich um 25 Millionen Kq. Rüben handelt, würde sich also die Aufnahme des Verfahrens lohnen, umso mehr, als der Mischstand, die Schlempe, ein wertvolles Viehfutter bildet.

ek. Die kürzeste, die längste und die bissigste Kritik. Ein amerikanischer Kritiker hat kürzlich eine Bücherrezension veröffentlicht, mit der er den Reford der kürzesten Kritik geschlagen hat. Außer Titel, Verfasser, Verleger und Preis enthielt sie nur das eine Wort: „Gratuliere!“ Schwieriger ist es, festzustellen, wer den Reford der längsten Buchbesprechung aufgestellt hat. Diese Bücher dieser Art strengen bereits den Rahmen der Rezension, und so darf man wohl sagen, daß eine der längsten Kritiken, die je geschrieben wurden, die Besprechung von Edward Meyners „Mittelfranzösischen Liedern“ war, die 1833 erschienen und die der große französische Sprachforscher Littré im Journal des Savants kritisierte. Die Rezension umfaßte zwölf große Aufsätze, die in drei Jahrgängen der Zeitschrift erschienen. Eine andere Rezensionkritik erwähnt Firmin Moillart in seinem Buch „Les Babilonnés du Livre“. Der Gelehrte Chevreul, der ein Alter von 100 Jahren erreichte, unternahm es, wohl in der Voraussicht, daß er noch ein langes Leben vor sich habe, ein Buch von Hoefer zu rezensieren. Diese Kritik umfaßte 14 Aufsätze und erschien in den Jahren 1845 bis 1861 in einzelnen Fortsetzungen. Die Schuld der Leser wurde dadurch aufs Aeufserste in Anspruch genommen, und zweifellos sind so manche von ihnen gestorben, ohne das Ende dieser Kritik zu erleben.“ Die bissigste Kritik, die zugleich den Vorzug der Kürze besaß, dürfte die gewesen sein, die die französische Zeitung „Konstitutionnel“ dem anonym erschienenen Buche Ludwigs XVIII „Reise nach Coblenz“ widmete. Sie lautete: „Wenn dies kleine Buch von dem Herrig geschrieben ist, so ist es über aller Kritik: es ist kein Werk seiner Blässheit, so ist es unter aller Kritik“.

Tagesneuigkeiten.

Was Frauen und Mädchen nicht vertragen. Der Magistrat von Binn hatte die Idee, zwecks Erzielung einer guten Wählerliste in den Hausfluren die Hilfe der in den betreffenden Häusern am 18. Mai wahlberechtigten Personen beiderlei Geschlechts auszufragen, in der Wochenspaube, den Wählern und Wählerinnen den Gang in die Park-Kelase oder in das Rathaus zu erlernen. Im Uebereifer hatte dabei der Magistrat einen großen Fehler begangen. Auf den erwähnten Hausfluren ist bei jedem Namen das Alter erheblich genotzt — und das geht den Finger Weiblein ganz und gar wider den Strich. In Binn entbrannt, übten sie Noth. In den meisten Häusern mit weiblichen Regime wurden diese Danstischen Überhand nicht ausgeübt; in vielen anderen wurden sie herabgerissen; in anderen hinwieder wurde der Teil vertrieben oder entfernt, der so inbetracht das größte Schickel jeder Frau und jedes Mädchens vertritt.

Wie England den Frieden feiern wird. Dankschreiben bringt das Programm der Festlichkeiten anlässlich des Friedensschlusses, der in ganz England festlich begangen werden soll. Die Regierung hat den Monat Juli dazu bestimmt. Außer großen Feiertagen an der Themse, die vom Marinecorps veranstaltet werden, werden Stücke von Shakespeare auf freien Plätzen und in Gärten auf riesigen Bühnen aufgeführt werden. In allen Kirchen wird ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden, große Umzüge, Festmäher für Kinder, arme alte Leute, Helfere, Kriegswitwen usw. werden gegeben werden. In ganzen Lande werden Freudenfeuer angezündet werden, es wird getanzt und alle möglichen Sportfeste werden veranstaltet werden. Drei Tage sind als Vortage gedacht. Am ersten werden in London Abordnungen aller Waffengattungen der Armee und Marine einen großen Umzug veranstalten. Dem feierlichen Gottesdienst in der Westminster Abtei werden am Morgen des ersten Tages der König und die Königin betwohnen.

Großfeuer in Rathenow. Dienstag abend brach in der in dem Betrieb der Rathenower Exportbrauerei von Anshmann u. Co. in Rathenow untergebrachten Ertragsgesellschaft Feuer aus. Der Brand breitete sich jedoch sehr schnell aus, so daß das ganze Gebäude nicht zu retten war. Im Gebäude lagerten große Vorräte an Ertragsmitteln sowie der gesamte Malz- und Rohstoff der Brauerei. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf eine Million Mark, doch soll er durch Versicherung gedeckt sein.

Einem schweren Jagdunfall fiel der Rittergutsbesitzer Hr. Magnus von der Hof auf Roggow bei Kolberg zum Opfer. Er hatte einen Dachs angeschossen und schlug nach dem am Boden liegenden Tier mit dem Kolben der noch geladenen Waffe. Dabei ging der Schlag los, und die Ladung drang ihm in den Leib. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Ermordung einer Greisin. Bei der Rastener Mühle bei Stolz wurde die 72 Jahre alte Frau Verba Gackner aus Kraupe ermordet aufgefunden. In der Nähe des Latortes war ein Mann gesehen worden, der in der Person des Wäters Albert Pogajel aus Stolz bereits ermittelt und festgenommen werden konnte. Der Ermordeten lag eine Brustkammer und einige Bräute, die dieselbe zur Stadt bringen wollte, gemordet worden. Bei dem Mörder fand man ein frisch zerlegtes Huhn und eine Anzahl Eierkuchen. Der Mörder hat die alte Frau mit einem Stoß erschlagen.

Trichinose im besetzten Gebiet Posen. Infolge der bedeutenden Einfuhren von Schweinefleisch aus Kongresspolen, wo der Trichinenschwamm nicht besteht, in das von Polen besetzte Gebiet Posen herrscht dort die Trichinose in erschreckender Weise. In Stralsow sind über dreißig Personen hieran erkrankt, auch zwei Todesfälle sind vorgekommen. In Kreisichen und Jaroschin wurden ebenfalls zahlreiche Trichinoseerkrankungen festgestellt.

Knochenerweichung infolge Unterernährung. Da der Göttinger medizinischen Gesellschaft berichtet dieser Tage Professor Fromme über das neuerdings besonders häufige Auftreten schwerer Knochenerweichung bei Hingängen zwischen 14 und 18 Jahren. Die Erscheinung wird auf die Unterernährung während des Krieges zurückgeführt.

9200 Meter hoch im Flugzeug. Oberleutnant Diener hat den bisher von Oelerich mit 9000 Metern angelegten deutschen Höhenflugrekord geschlagen. In 1 1/2 Stunden konnte er sein Flugzeug auf 9200 Meter heraufschrauben. Infolge der Kälte, aber 50 Grad, mußte er sich entschließen, auf eine weitere Steigerung zu verzichten. Die vorläufige Maschine stammt aus den Deutschen Flugzeugwerken in Lebnitz-Lydenenthal, der 200 PS-Motor ist von den Bayerischen Motorenwerken in Münden verfertigt.

Wackelbürstige Ketten im Hungersjahr 1919. In einem Gasthause in Dömitz (Mecklenburg) wurde eine „sette“ Kette ausgetragen, die sich bei der hiesigen Lebensmittelpreise sehr selten ausnimmt. Die Wirtschafterin des Gasthauses erbot sich, dreißig Eier und zwei Pfund Speck (1 Pfund in gebrochenem Zustande ohne irgendwelche Beigabe zu versetzen. Sie schaffte das auch gut und erhielt dafür neben dem Frühstück, an dem sich andere Leute länger als einen ganzen Monat eßen, um, 500 Mk. bares Geld!

Der Kampf gegen den Schleichhandel. Bei den Großhändlern in Neudamm sind 1 100 000 Mk. beschlagnahmt worden, die aus Schleichhandelsgeräten stammen. — Der im Bahnhof in Solingen wurden fünf Waggons mit Lebensmitteln im Werte von über 200 000 Mk. beschlagnahmt, die im Schleichhandel erstanden waren und über die neutrale Zone nach Belgien geschickt werden sollten. Die Waggons enthielten 270 Tonne Erbsen, 135 Tonne Kartoffelzwetscheln, 111 Tonne Getreide und 1200 Tonne Marmelade. — Bei einem Bewohner in Altona an der holländischen Grenze, der die Verkaufsstelle der Lebensmittelgeschäft innehatte, wurden bei einer Hausdurchsuchung Menge geschmuggelter Waren, hauptsächlich Tabak, Seife und Fett beschlagnahmt. Er wurde unter Auflage gestellt und die Strafkammer erkannte auf eine Geldstrafe von 35 000 Mark.

Die Unsicherheit in Berlin. Donnerstag früh wurden in Berlin, Ecke der Barthauer und Kriegerstraße, drei Arbeiterkinder vom Polizeiwachmeister Kade angehalten. Zwei von ihnen und ein Erwachsener an ihnen, widerstrebten sich die Diebe und erschossen den Beamten. Fast zur selben Zeit wurden in der Behr-Königs-Strasse Einbrecher überrascht, als sie ihre Beute im Werte von 30 000 Mk. weggeschaffen wollten. Auch sie widerstrebten sich. Es kam zu einem Feuergefecht, in dem einer der Einbrecher schwer verwundet wurde. In der St. Frankfurter Straße übernahm eine Militärtruppe drei Mann bei einem Einbruch. Auf dem Wege nach der Wache rissen sich die Verhafteten los. Die Soldaten gaben Feuer und verwundeten einen der Einbrecher schwer. In einem Luchgeschäft in der Kurstraße erbeuteten Einbrecher für 100 000 Mk. Seidenstoffe und seidene Kostüme und Röcke. Sie wiederholten jetzt den Versuch und stahlen noch für 2000 Mark Seidenstoffe, Kostüme, Röcke, Röhrlin, Kaffeebohnen usw.

Der Rurbetrieb in Karlsbad ist wegen die Beizjahre völlig zurückgegangen. Bis jetzt sind 364 Rurkäse eingemeldet gegen 4477 im Mai 1914.

Wo bleiben die Zigarren? Daß die noch vorhandenen Vorräte an Rauchtobaken zum nicht geringen Teil den Rauchern entzogen werden, hat sich überraschenderweise herausgestellt, als das Landespolizeiamt dem plötzlichen Aufwachen größerer Mengen von Rauchtobak nachging. Es wurde ermittelt, daß sich ein schamloser Schleichhandel mit Rauchtobak, namentlich mit Zigarren und Zigaretten, entwickelt hat, wofür von zahlreich neu entstehenden Rauchtobakfabriken unvorstellbar hohe Preise gezahlt werden. In diesen Fabriken wird der Rauchtobak in eine angeblich aus Tabakstange, wahrscheinlich aber aus Chemikalien bestehende Lauge gebracht und bearbeitet, bis die Raucher z. B. ihre Form verlieren und eine klebrige, unappetitliche Masse werden, die dann in Stangen gepreßt wird. Sodann werden im Schleichhandel Stangen Rauchtobak zu 1,50 Mk. das Stück angeboten, die höchstens 50 Pfennig wert sind. Das Landespolizeiamt sühndet eifrig auf diese neue Form des Schleichhandels.

Die Bahnpost als Diebstahlschule. Die wiederholten Verabungen von Lebensmittelverpackungen auf dem Lichtenberger Güterbahnhof sind jetzt aufgeföhrt worden. Die Diebe wurden in der Bahnpostwache, die vom Regiment „Reichslos“ gestellt war, ermittelt. Als sie Montag morgen auf frischer Tat ertappt wurden, setzten sie sich mit den Wachen zur Wehr. Sie wurden aber von zwei Kommandanturunteroffizieren mit Hilfe von Lichtenberger Polizeibeamten übermächtig und festgenommen. Die „Wache“ hatte das Diebstahlsgut in einem bezauberten Lokal an Schleichhändler abgesetzt. Eine Hausdurchsuchung förderte hier noch ein umfangreiches Lager anlage.

Büchertisch.

= Die Friedensbedingungen sind im Verlag von Heimer Kobling (8 Bogen, 3,50 Mk.) erschienen. Dem Verfasserspruch, der uns hier in der ausführlichen Uebersetzung geboten wird, ist eine politische Einleitung großen Stils vorgegeben. Ferner enthält das Buch die 14 Punkte Wilsons, Lenins Erklärung und die zwei großen Reden Scheibemanns. Jeder Volkler, der sich über unsere fürstbare Lage und den Weltbetrieb der Entente unterrichten will, findet in der Schrift das Material gesammelt.

= Das „Demokratische Deutschland“ ist die erste demokratische Wochenchrift. Sie steht auf dem Boden der Deutschen demokratischen Partei und hat hervorragende demokratische Parteiführer als händige Mitarbeiter. Sie ist durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen, und zwar zum Preise von 4,50 Mk. + 10 Brot. Zeitungszuschlag und auch direkt vom Verlag Wolf & Widard, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.

= Eine neue billige Ausgabe von Friedrich Nießes Romanen erhalten soeben bei Krüner als Ersatz für die veralteten Arieausgabe.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abwesenheitsangabe beizufügen. Für die meisten Anfragen kann eine stichwärtige Postangabe (Wohnort) nicht übernommen werden.
G. S. 300. Nicht unterzeichnete Anfragen werden nicht beantwortet.

Lezte Telegramme.

Der deutsche Gegenentwurf fertiggestellt.

Berlin, 19. Mai. Der deutsche Gegenentwurf, der alle wichtigen Angelegenheiten von deutscher Seite, aber auch das Mindestmaß von Forderungen enthält, ist am Sonnabend in der Kabinetskonferenz fertiggestellt worden. Das Dokument des Entwurfs geht heute nach Versailles ab, um unverzüglich der Entente überreicht zu werden.

Zurück nach Versailles.

Berlin, 19. Mai. Die Reichsminister Landsberg und Brüning werden nach der heutigen Kabinetskonferenz nach Versailles zurückgehen.

Berlin, 19. Mai. Wie verlautet, hat General Nagels und Professor Delblich nach Versailles abgereist. Sie werden an den Verhandlungen der für die Völkervereinigung eingesetzten Kommission teilnehmen.

Der Reichspräsident über Deutschösterreich.

Berlin, 19. Mai. Im Verlauf der gestrigen Kundgebung der Deutschösterreicher vor der Reichskanzlei begab sich eine Abordnung der Versammlung zum Reichspräsidenten. Dieser dankte mit herzlichen Worten für das Erscheinen der Abordnung und sagte: Sie hätten versichert sein, daß die Reichsregierung alles, was in ihren Kräften steht, um unser gemeinsames Ziel, den Zusammenschluß Deutschösterreichs und Deutschlands, rasch zu erreichen. Wir wissen zur Stunde nicht, welche Bedingungen man den Delegierten Deutschösterreichs in Paris vorlegen wird. Aber nach allem, was wir hören, ist zu befürchten, daß auch ihnen eine schwere Gefahr droht. Wie wir in den Friedensbedingungen sehen, das wissen wir. Wie Deutschland Österreich an den Friedensbedingungen steht, wird sich zeigen, wenn die Friedensbedingungen bekannt sein werden. Aber was immer die Zukunft auch bringen mag, auch in den schicksalsschweren Tagen, die uns bevorstehen, wollen wir uns als Brüder und Schwestern zusammen schließen, und die ganze Kraft aufwenden für die Erreichung unseres gemeinsamen Ziels.

Entgegenkommen gegen Belgien.

Paris, 19. Mai. Intraffikant will wissen, daß Belgien in der Kolonialfrage infolge persönlicher Einwirkung des Königs Gegenungung gewährt werden soll.

Der Geldgeber der Entente.

Amsterdam, 19. Mai. Aus Washington meldet die telegraphische Telegrammagentur drahtlos, daß laut Mitteilung des Schatzministers ein weiteres Darlehen von 50 Millionen Dollar in England gezeichnet worden ist, dessen Schuld an Nordamerika zum Betrag von 4316 000 000 Dollar (etwa 19 1/2 Milliarden Mark) beträgt. Auch Belgien erhielt ein weiteres Darlehen. Die Gesamtschuld der Alliierten bei den Vereinigten Staaten beträgt jetzt 1 770 200 000 Dollar (über 42 Milliarden Mark).

Beginn des Ledebour-Prozesses.

Berlin, 19. Mai. Heute vormittag begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ledebour, der beschuldigt wird, durch Forderungen den Ausbruch der Unruhen im Januar mit verursacht zu haben. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, beantragte, die Verhandlung gegen den Mitangeklagten Däumling, der wegen Krankheit am Erscheinen verhindert ist, zu vertagen. Dieser Antrag wurde jedoch vom Gerichtshof abgelehnt, der beschloß, die Verhandlung gegen Däumling ebenfalls zu eröffnen.

Sturz der Regierungstruppen in Eisenach.

Eisenach, 19. Mai. Nach dem heute nacht erfolgten Sturz der Regierungstruppen des Generals Maerker wurde heute früh der Befehl gegeben, Eisenach zu verhängen.

Amerikanische und englische Pressevertreter in Oberschlesien.

Kattowitz, 19. Mai. Am Sonntag wollten unter amerikanische und englische Presse-Delegation in Kattowitz. Die Amerikaner hatten den Wunsch geäußert, die Bewegung der ober-schlesischen Industriebevölkerung aus eigener Anschauung einmal kennen zu lernen. Die Deutschen hatten Gelegenheit, den Sinn der Kundgebung in Kattowitz mit in Augenschein zu nehmen und sich

davon zu überzeugen, daß der Industriebezirk im Innern seines Kerns nur deutsch ist. Am Nachmittag wurde sodann nach das Evakuierte in Mischowitz befristet.

Sinn eines Landesvertreter.

Kattowitz, 19. Mai. Die Pressefelle des Staatskommissars teilte mit: Kulturredaktor Chabla, Vorsitzender des ober-schlesischen Volksrats und des Sekretariats des Ober-schlesischen Volksrats, hat es vorgezogen, nachdem sein an Hochverrat grenzendes Treiben aufgedeckt worden ist, seine Flucht in Warschau anzukündigen. Von Sosnowice aus richtete er an das Volkskommissariat ein Schreiben, in dem es heißt: „Ich habe mich nunmehr entschlossen, das Verhalten der preussischen Behörden anzuklagen, im Interesse Oberschlesiens und auch der deutschen Bevölkerung verständig in Warschau und Voien unter Vorlegung meines Materials Vortrag zu halten. Ich halte es für meine Pflicht, dabei zu wirken, daß der Bevölkerung Oberschlesiens der Schutz gewährt wird, auf den sie schon aus menschlichen Gründen Anspruch hat und daß die Entblühung des Landes von Rohmaterialien aufhört.“ — Es ist nochmals betont, daß die in dem Schreiben erwähnten Kuwürfe gegen die preussische Regierung alte polnische Erfindungen sind.

Abflauen des Streiks in Oberschlesien.

Kattowitz, 19. Mai. Der polnische Sympathiestreik hat sich in Kattowitz abgeflaut. Im Eisenwerk arbeiten noch zwei Erben. Im großen und ganzen kann man bemerken, daß im Kattowitzer Bergbau 50—60 Prozent der Beschäftigten die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Ententeunternehmung gegen Petersburg.

Genf, 19. Mai. Nach einem Warschauer Bericht schließt man aus dem Abschluß des Sitzgebietes von Petersburg und der Anwesenheit von englischen und französischen Kriegsschiffen in der Offize auf den Beginn der Unternehmungen gegen Petersburg.

Küdertritt des chinesischen Ministeriums.

Amsterdam, 19. Mai. Nach amerikanischen Zeitungsmeldungen ist das chinesische Ministerium zurückgekehrt.

Der Flug über den Ozean.

Amsterdam, 19. Mai. Das neue Flugzeug N. L. 4 ist auf seinem Ozeanfluge um 12 Uhr 29 Min. Greenwicher Zeit in Ponta del Gada (Azoren) angekommen.

Washington, 19. Mai. Die Mannschaft von dem Flugzeug N. L. 1, das auf dem Ozeanflug über den Ozean 200 Seemeilen nördlich von Natal ins Meer gestürzt war, ist von dem Dampfer „Tona“ an Bord genommen worden. Das Flugzeug sollte geschnitten werden, aber die Schiffsleute ist.

Osaka, 19. Mai. Wie die Blätter berichten, wurde gestern das Meilenflugzeug der amerikanischen Marine „Toy Currier“ mit seinem Führer Abad hier erwartet. Zwei andere Flugzeuge, die sich ebenfalls am Ozeanflug beteiligten, werden vermißt.

Amerikanische Besatzungstruppen am Rhein.

Amsterdam, 19. Mai. Nach einer amerikanischen Blättermeldung werden die Amerikaner Staaten während der ersten fünf Jahre der Besetzung mindestens ein freiwilliges Regiment am Rhein unterhalten.

Zähne & Plomben

H. Neubaur,

Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 6
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Telefon 443.

Schuhmacher-Maschinen

Speziell für das Gao-Sytem Boden- und Nüßerbefeuchtung ohne Licht und Raue! liefert zu Original-Fabrikpreisen die Hauptvertriebsstelle u. Fabrikanten für H. L. S. Schuhfabrik D. R. W. Emil Schrabek, Freiburg i. Schl.

Wetterwarte der Oberrealschule.

(365 m Seehöhe.)

	18. Mai.	19. Mai.
Luftdruck in mm	732,9	733,8
Luftwärme in °C. 8 Uhr vorm.	+ 2,2	+ 3,2
2 Uhr nachm.	+ 5,3	+ 8,8
Mittig.	+ 6,4	—
niedrigste	+ 0,1	+ 0,9
Regenfall in Proz. 8 Uhr vorm.	76	97
Niederschlagsmenge in mm	14,1	—

Verantwortlich für den Inhalt des Blattes: Dr. H. L. S. Verlag und Druck: H. L. S. Verlag, Kattowitz. Druck: H. L. S. Verlag, Kattowitz.

Danksauna.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante sagen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Richter geb. Raupach.

Fauer, Dirschberg, den 16. Mai 1919.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen

tiefempfundenen Dank.

Dr. Lampel, San.-Rat.

Hirschbach, den 17. Mai 1919.



Es opferten im Völkertage das Leben für Heimat und Vaterland:

Wehrmann Heinrich Richter

gefallen am 20. Dezember 1914,

Wehrm. Gustav Scharfenberg

gefallen am 12. August 1915,

Jäger Paul Oblasser

gest. i. franz. Gefangensch. am 20. Sept. 1917.

Musketier Gustav Schüller

gefallen am 21. September 1917,

Wehrmann Rudolf Ende

gefallen am 23. März 1918,

Fahrer Heinrich Hoffmann

gest. am 8. Novbr. 1918 in Rußland,

Musketier Paul Tschentscher

gest. am 8. Oktbr. 1918 in franz. Gefangensch.,

Musketier Paul Assmann

vermißt seit 27. Juli 1916,

Jäger Richard Klose

vermißt seit 17. Juli 1918.

Wir woll'n im Herzen tief bewahren,
Was Ihr fürs Vaterland getan;
Und woll'n Euch Ehrenkränze winden,
Die Ihr gebühten auf dem Plan;
Für Euch am Grab im Seife sprechen
Ein stilles, heimlich Gebet.
Ja, Euer Lob sei unvergessen,
Solang die alte Erde steht!

**Die Jugend und die heimgekehrten
Krieger von Märzdorf.**

Am 17. ds. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

verwittw. Frau

Christiane Singer

geb. Fischer

im Alter von 76 Jahren 8 Monaten. Dies folgten Schmerzkrämpfe an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schilbau und Sonntag, den 19. Mai 1919.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Ein gutes Mutterherz hat aufschrei zu schlagen!

In unserm größten Schmerze verschied am 18. Mai früh 7 Uhr nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere heißgeliebte gute Mutter, einzige Tochter, Schwieger-, Großmutter und Schwägerin
Frau Stellenbesitzer

Ernestine Frömberg

geb. Peterwitz

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

der trauernde Gatte

Heinrich Frömberg.

Strauß u. Matwalden, den 19. Mai 1919.

Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Mai, mittags 12½ Uhr vom Trauerhause aus statt.



Sonntag nachmittags verschied nach längerem Leiden an den Folgen des Krieges mein innigstgeliebter Mann, unser ältester guter, lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Büro-Gehilfe

Gustav Hain

im Alter von 29½ Jahren.

Er folgte seinem vor 1 Jahre gestorbenen Bruder Alfred in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen Schmerzkrämpfe an

die tieftrauernde Gattin

Gemma Hain geb. Selland
und Familie **Gustav Hain,**
Einkaufsmeister.

Gunnersdorf i. R., den 19. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 13 in Gunnersdorf, aus statt.

Sonabend früh 6 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte, älteste Tochter und Schwester, die Jungfrau

Frieda Kindfleisch

im Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen Schmerzkrämpfe an

Rudolf Kindfleisch und Frau,

Postkassener,

Maria und Arthur als Geschwister.

Ruhland, den 17. Mai 1919.

Beerdigung Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Statt besonderer Meldung!

Am 18. Mai früh 5 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine heißgeliebte, einzige Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine, Frau

Selma Siebenhaar

geb. Günther

im Alter von 30 Jahren. Sie folgte ihrem im November 1914 in Rußland gefallenen **Reinhold** in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Günther als Vater.
Grunau, Nord-Frankreich, Waltersdorf,
Maysdorf, den 20. Mai 1919.

Beerdigung findet vom Elternhause, Nr. 232, aus Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Am 18. d. M., früh 5¼ Uhr verschied sanft nach achtstägig schwerer Krankheit, an Lieb. Vater, Schwieger- u. Großvater, der Ackerbauer u. Fleischbeschauer **Gustav Schuber** im Alter von 68 J.

Die trauernden Hinterbliebenen, Familie Wolf, Weiskendorf, d. 19.5.19. Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 Uhr statt.

Freist. Versteigerung

Mittwoch, 21. Mai 1919

von 11 Uhr vormitt. ab werde ich in Bahn, Nr. 20, Walsdorf, Platz der Schleifhandwerk, die

Eggenstein-Eisenbahn

(Eisen) mit Billard, Sofa, und Kofferkästen, sowie Möbel und Betten der Fremdenzimmer, ferner d.

Gartenmöbel bestimmt öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Grabs, Brazebozent

Die ersannte Person, welche mir meinen Wunderschein abholen darf, fordere ich auf, selbständig wied. dort hin zu bringen, andernf. ich gerichtlich vor d. W. Warner, Seifersdorf.

bedarfslos

ist Sonnabend früh auf d. Feldwege d. Asten Barwert verloren worden.

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Paderborn, Walsdorf, Erdmannsdorf.

Wer erteilt spanischen Unterricht?

Off. an Frau Dr. Braun, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Suche für meinen kran. Mann täglich 4-1 Liter Slegenmilch zu kaufen.

Offerten unter C 197 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

C. Grundmann's

altrenommiertes

Zahnatelier

(Dr. Max Röder)

Dirschberg, Warmb. Platz 1, Eckhaus d. Café Central

— Eing. nur Frauen. —

Sprechstunden:

Wochentags von 9-12.

2-6 Uhr.

Sonntags 9-12 Uhr.

Selbständ. Behandlung.

Tel. Nr. 409.

Sägen und

Kaffeemöhlen

werden zum Scherzen an-

genommen. Bemerkung:

Nr. 3. II. Kutschelben!

Am 18. Mai 1919 früh 4 Uhr starb nach schweren Leiden unsere über Alles geliebte, bewundernswürdige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

verwitwete Damassfabrikant **Rosina Worbs**

geb. Anders im 30. Lebensjahre. Cannerdort l. R., Warmbrunnerstr. 3 b, und Baberhäuser l. R.

Am tiefsten Schmerze:

- Laura Kiemer geb. Worbs, Otto Worbs, Rechnungsrat, Gotthold Kiemer, Lehrer, Margarete Kiemer, Marie Kiemer, Luise Kiemer, Räte Kiemer, Lotte Kiemer.

Beerbigung findet Donnerstag, d. 22. Mai, nachmittags 4 Uhr auf dem ev. Friedhofe in Cannerdort statt.

Mit die anfänglich unserer Vermählung in reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Geschenke von nah und fern sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Paul Neumann u. Frau Berta geb. Alker.

Cannerdort, den 17. Mai 1919.

Mit die anfänglich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Geschenke von nah und fern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Georg Heiber u. Frau Martha geb. Schwarz.

Schlesier!

Schützt Eure Heimat! Eilt zur Reichswehr!

L Bataillon Moltke Fusiliere stellt noch Rekruten, M.-G.-Schützen, San.-Mannschaften, Fernsprecher, Spielleute, Kavalleristen (als Pferdepfleger und Reiter), Artiller, Stellmacher und Schmiede ein.

Anmeldungen mit Ausweispapieren an Bataillon Fusilier-Regmt. General-Marschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38.

Ort: Dtsch. Feldpost 202, Grenzschutz.

Aufruf!!!

Schmach und Vernichtung droht uns! Unsere Ohnmacht müsse deutsch bleiben! Wer unsere Wunden will, der trete sofort ein in die Freiwillige Sturmabteilung

in Schützengemeinschaft! Es werden auch Ungediente angenommen. Voraussetzung: Unbedingte Disziplin! Wir wollen die für den Grenzschutz bekannten Bedingungen.

Verpflichtung bei der Freiwilligen Sturmabteilung Schützengemeinschaft (Reichswehrreform). Telefon: Schützengemeinschaft. Adresse: Schützengemeinschaft. Leiter: Oberst. und Führer.

Franz Sallat

Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg Hirschberg, Markt 10

Gebirgs-Art.-Abtlg. 1

die auch in der Reichswehr bestehen bleibt. Rest noch gediente und ungediente Freiwillige für den Grenzschutz ein. Gebracht werden u. a. Trompeter, Fernsprecher, Sächler. Bedingungen wie bekannt. Strafe Disziplin. Militärpaplere sind mitzubringen. Meldestelle: Schmiedeberg l. R. Geschäftsnummer Gebirgs-Artillerie-Abteilung Nr. 1.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Mai cr., vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage, wen es angeht, in Rrummhubel l. R., im Garten des Herrn Kaufmann Peandorf, insolge Bezuges:

- 1 moderne Tischgarnitur (Sofa, 2 Sessel), 1 Bierkrant mit Spiegelglas (geschliffen), 1 großer geschliffener Spiegel mit Unterbau, 1 Tisch, 4 Rohrstühle, geschminkt, 1 Büffel mit Schnitzerei und Kleiverglasung, 1 Umbau mit Schränkchen, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Minierschreibtisch, 5 Bettstellen mit Matratze und Keilissen, 2 Bettstellen mit Strohsack, 1 eiserne Bettstelle, 2 unterhaltene große Bettstellen mit Matratze und Keilissen, 1 Auslegematratze, 2 Waschlommoden, 3 zweiteilige Waschtische, 3 Tische, 1 dreiteiliges Plüschsofa, 1 Stoffsofa, 2 Gebett Betten, 4 Waschtische, Wasserkrüge, Eimer, Nachtgeschirre u. a. S.

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Die Sachen sind gebracht, aber gut erhalten und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Spiller

Gerihtsvollzieher in Hirschberg.

Große freiw. Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr und nachmittags soll in Cannerdort, Kirchhofstraße 7, der Nachlaß der verst. Frau Wittmeier von Reschau, besteh. in gut erh. Möbeln, und zwar: gr. eich. geschminktes Büfett, eich. Kredenz u. Anrichte, eich. Lägergestell, groß. Spiegel m. geschminktem Rahmen, geschminkte Holzstühle, Rohrstühle, Polsterbank, Polsterstühle, Eichenbank, versch. Polstermöbel, versch. Sofas, Polsterstühle, Säulen, Teppiche, Bronze-Stuhlh, Kolosa-Schränkchen und Schreibtische, altheutsche Bänke, Gardinen, Truhen, Schreibtisch, elektr. Kronen, Wandspinnke, Chaiselongues, Küchenkränze, Bettstellen, Federbetten, engl. Drehstühle, Hausmangel, Gartenmöbel, Glas, Porzellan, Haus-, Küchengeräte u. v. a. m. meistbietend versteigert werden. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Josef Tost

beob. Sachverh., Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg, Kersch. Burgstr. 3. Telefon 446.

Freiwillige Versteigerung.

Heut Dienstag, den 20. Mai, nachm. 2 Uhr sollen Kersch. Burgstr. 30 II (Eingang Hospitalstraße) wegen Auflösung des Haushalts und Bezaug versch. Möbel und zwar: Kleider, Was- und Kleiderkränze, Reiß. m. Matratzen, Stühle, Polster, Garderobensch., Seckl. Tisch, u. andere Tische, Bilder, Wäschschaff, Haus-, Küchengeräte u. v. a. m. meistbietend versteigert werden. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Josef Tost

beob. Sachverh., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Hirschberg, Kersch. Burgstr. 3. Telef. 446.

Geld steht auf Waage, Uhren, Gold, Silber- und andere Wertsachen jederzeit distret (wie seit 40 J.), zu dem gesell. Mindestsatz das konvertierte Pfandlohninstitut v. Ch. Budor, geschäftl. beauftragter Taxator, Cannerdort, Markt 10.

Ch. Budor,

In unfr. Genossenschaftsrealiter ist heute unter Nr. 48 die Genossenschaft unter der Firma „Einmuss“ n. Westgenossenschaft selbstständiger Maler u. Lackierer, Hirschberg und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Hirschberg i. Schl. eingetragen worden. Das Statut ist am 23. Januar 1919 festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsh. Einkauf der zum Betriebe des Mal- u. Lackierergewer. erforderlichen Materialien und Gerätschaften, wie Werkzeuge u. f. w. und Verkauf im Kleinem an d. Mitglieder. Ferner die Übernahme v. städt. u. staatl. Arbeiten und Verleistung derselben unter die Mitglieder. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma der letzteren, gezeichnet von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern, und wenn sie vom Aufsichtsrat ausgehen, unter Kennung desselben, gezeichnet vom Vorsitzenden d. Aufsichtsrats. Die Bekanntmach. erfolgen im Boten aus d. Riesengebirge. Beht dies. Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in demselb. unmögl., so tritt an seine Stelle d. „Deutsche Reichsanzeiger“ bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Die Höhe der Beiträge beträgt 300 Mark; die höchste Zahl d. Geschäftsanteile ist auf 5 festgesetzt. Vorstand: Mitglieder sind: die Malermeister Wilhelm Ovik, Frau Wolf u. Hermann Dausler, sämtl. in Hirschberg. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben. Die Zeichnung geschieht in d. Weise, daß die Zeichner in der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinterlassen.

Die Einsicht der Akte d. Genossen ist während der Dienststunden d. Gerichts jedem gestattet. Hirschberg, 25. 4. 1919. Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die „Neue Straße 2“ am Hirschberg hat mit Zustimmung des Magistr. von jetzt ab die Bezeichnung „Kersch. Burgstr.“ erhalten. Hirschberg i. Schl. den 15. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

Prakt. Wegweiser

Bestellungen auf denselben werd. v. jetzt ab angenommen. Wie bereits am 23. 4. bei Frau Schabla.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai sind die Preise für Leder, sowie alle Zutaten für das Schuhmachergewerbe beinahe weiter um 50 Prozent erhöht. Hierzu kommt eine ganz bedeutende Erhöhung der Arbeitslöhne, die jetzt in Kraft getreten ist. Deshalb müssen auch die Preise für Naharbeit und Reparaturen ganz erheblich erhöht werden. Wenn daher jetzt für neue Herren- und Damenstiefel ein Preis von ca. 100 Mk. angesetzt werden sollte, so bitten wir das verehrte Publikum, die Schuld für diesen Preis nicht bei den Schuhmachern, sondern bei den heutigen Verhältnissen zu suchen.

Die Schuhmacherrinnung zu Hirschberg.

Achtung! Schuhmacher!

Neue Kleinfächer und Lehnstühle abholen beim Obermeister Weißlich.

Ich habe mich in Liegnitz als

Facharzt

für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden 9—11 und 3—5, Sonntage nur 9—11

Dr. med. Paetzold.

Wörthstrasse 1. (Ecke Neus Goldbergerstrasse.)

Für mein Kompagnon habe ich eine Lebensgefährtin bis zu 30 Jahren, katbol., ca. 30—40 000 Mk. Verm. Gütern und Vormünder erfinde um Abr. m. Bild. Diskretion Ehrensache. Angebote Postfachfach Nr. 75, Ratibor D.-S.

Gutbesetzter Dichter, M. J. Kath. Erbk., ante Klussteuer, Bm., wünscht die Bekanntschaft ein. unter. od. mittl. Beamte, m. Lebensst. zw. Hät. Dierat. Ernham. Off. m. D. unt. W 111 a. d. „Boten“ erb.

Bef. 32 J., wirtschaftl., mit Wäsche-Klussteuer und etw. Verm., f. Bel. m. kol. Verm od. Witwer zwecks Dierat. Offerten mit Bild unter W 1986 Postfag. Raumburg am Lueis erbeten.

Geb. Landwirt, Ende Dreißiger, ev., mit 70 000 Mk. Verm., w. in Randiv. einzuhelraten. Bitte n. Busgeschloß. Werte Off. unter Z 88 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

2 Freundinnen, Lebenslustig, Alter 28 und 30 J., wünschen mit ebensolchen Herren in Briefw. zu treten zwecks Dierat. Offerten unter M 77 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Jung., gebild. Kaufm., 30 Jahre evgl., aus gut. bürgerl. Familie, sucht, da es ihm an pass. Damenbekanntschaft fehlt, ebenfalls gebildete, vermög. Dame, musikal. u. literaturlieb., kennen zu lernen zwecks Dierat.

Witwe nicht ausges. Vermögen wird sichergestellt. Angeb., wenn möglich m. Bild, unter U 113 an die Exped. des „Boten“ erb.

Gütliche Dierat! Damen und Herren jeden Stand. erhalt. Postf. durch Adressen angezeigt: kostenlos! in gesch. Brief. Rückporto ist beizufügen. Adr.-Zentrale „Kramer“, Dertmund 229.

Junggefelle, 40 Jahre, ev. Erbkd., über 5000 Mk. Erb., sucht Bel. mit ält. netten Mädch. od. Arie. gerstw., wenn auch 1 Kb. vorh., m. etw. Verm., ev. Dierat. Offert. unt. O 96 an d. „Boten“ erb.

Junge Kriegerwitwe ohne Anh. w. d. Bekanntschaft e. anst. nett. Herrn i. Alt. v. 26—30 J., w. bev., ev. Dierat. Off., w. mögl. mit Bild, u. E 105 an d. Exped. d. „Boten“.

Flushänge betr. Auflegen d. Treibriemen, vorrätig im „Boten“.

Helftuns. Verwundeten - Ziehung 4. bis 10. Juni 1919.

Geld-Lotterie

17 851 Geldgewinne (ohne Abzug Mk.)
600 000
100 000
50 000

Empfangen und versenden auch unter Nachnahme. **Lose à M. 3.60**, für Porto und Liste 50 Pfg. mit einsenden.
H. Schröder & Co., Hirschburg 36, Halberplatz 1. Bitte rechtzeitig Bestellung.

Frisch eingetroffen:
Kainit, Kochsalz, Viehsalz, Wagenfett, Islerfett.
H. Rembittl, Hirschberg.

Neues Naturbeilwerk. a. v. ar. Kinderbettstelle 1. Lang. gel. Franstrafe 15, 3. Et.

2 abstr. Fahrradchl., a. erb. zu verkauf, Gartau Nr. 18.

Fahrrad. neu. mit Gum. u. Doppelhorpedo, zu verkauf, Malwasdau Nr. 166.

Diebessichere Geldkassetten, Geldschranke, starke Vorhängeschlösser, Alarm-Selbstschutz-Apparate, beste Sicherheit geg. Einbruch. empfiehlt billig **Carl Haelbig** Eisenhandlung, Richte Burgstr. 17.

Gut gearbeitetes Sofa (Friedensmaterial) billig zu verkaufen. Rosenstraße 36, L.

Ein Rokom (Noirs), ein weiches Boile-Ried. eine weiße Wafe (Collenne) wegen Trauer zu verkaufen. Kaiser-Friedrichstr. 18, L.

!!! Achtung !!!
Ein gut erhalt. Herren-Fahrrad mit Gummiber. und Freilauf für 320 Mk. sowie ein gut erh. Damenrad m. Gum. u. Freil. für 350 Mk. zu verkaufen. (Verabstimmung von 5 Uhr nachmittags an.) **Gartau Nr. 27.**

Ausverkauf.

Glaswaren, Bernmutter, Nippes, Bild., Tabletten, Nuppen, Broschen, Messer, Bodennüben, Konfetti 2c.2c. Richte Burgstraße 22.

Gasfoder, Wascheiwade, tan. Vatron, ar. Küchenbreit, Entaisel, u. Wanne u. Koffer zu verkf. Bergmannstraße 1a, II.

Eine Drehbank mit sämtlichem Zubehö. u. ein Radstock, alles noch gut erhalten, zu verkf. bei Frau vertw. Friedo. Kochmann, Stelmach., Neumburg-Griffenstein i. Schl.

Zu verkaufen: Kf. Eisenkrat, Gasbad-apparat, Fenstermarkise, Sigarrenschränkch., farn., moderne Salongaslampe, Unterhaltungsbücher, ar. Werkst.- od. Reiserisch, Wädelmstraße 69a.

Neue Kucheneinrichtung zu verkaufen bei **Fr. Luise Kwanditschen,** Schulstraße 16.

1 weißheid. u. 1 weißes Pollefeld, f. neu, f. schl. fia. preisw. zu verkauf. Dirschgraben Nr. 3, 1. Et.

Zu verkaufen ein Fleischwafl, Größe 80, Schiffelein, 60 cm Durchmesser, mit Hand- u. Fußbetr., Dericksdorf Nr. 189.

Wea. Lohesl. u. bl. 2 eisen. Pollefeld, 1 Seidenstf., 1 D. Bluse, Gr. 44. all. f. n., f. a. m. Edl., Pögerstr. 16, v.

Gebr. einfache Bettstelle und 4 Stück fast neue Klingelelemente zu verkaufen. Bergstraße Nr. 13, vt. 7.

Eine Gartenbank und 2 Stühle zu verkauf. Räberes Gunnersdorf, Rodestraße 5, L.

Selbstfahrer, Afrika, fast neu, sofort zu verkaufen. Krandsdorf i. R. Nr. 119.

Fast neue Buppenhüde, Puppenportwag., Bupp. Bettstelle, Burg mit Feld. daten sowie andere Spiel. sachen zu verkaufen. Hotel „Graf Rolke“, Sand 47.

Or. Klammerschuld v. Holz, Schillergeige mit Rakon (Friedensarb.), gute Oll. Streichwither (Rückst. mit Noten), Spiegelkonsol m. Marmorpl., Kassetenst. m. Spiegel, 4 Landschaftsbild. (Tirol), Zuschneideschere (Friedensstahl) bil. zu verkaufen. Sand Nr. 36a, part. 7.

Autom. Viillard m. 10-5. Einw., Gramophon, ge. eign. f. Gastw., zu verkf. Off. u. A 87 an d. „Boten“.

Herrensahrad m. G. 1. Gunnersd., Dorfstr. 22, II.

Weißes Boile-Ried zu verkf. 4—17 B. Gunnersdorf, Peramannstr. 4; Cuausfeurnübe, Fried. Pore. 7 Ddb. neue Eten. Krage (46) i. d. Mähen. Poffenhainer Straße 18.

Drehbank zu verkauf. Schulbauernstraße 9.

1 gut erh. Sattler-Nähm. 1 Aufmach. 2 gut erh. 3 fahr. Schüssel, ein Schreibmaschine (Eten. Piffant), Preis 100 Mk. 1 verkf. h. Wlf. Schuber. Landeshut, Rühlstraße 4.

1 Wafdänd., 1 Dpikon. Schreiftisch, 1 Näherisch, 6. Wafschelol. u. Schel. (Wabagoni), 2 fl. Tilla. 1 Kommode (Eiche), 1 Aufschwenk-Nachschel. (Wabog.) ist z. verkf. Bergmannstraße 2, 9 U.

Einige hundert Peter. Einfahrbäume billig zu verkaufen. Max Gomb. Dirschgr. Krandsdorf i. R.

Eiserne Kofmaschine 63x86 cm, fast neu, u. Nöhren, für 125 Mk. lerner 1 Bildel u. Pöde, weiß u. hornloch, 3 Bode, alt, zur Koch verlaugt. P. Duhel, Goldschloßber. Petersdorf.

Neuer Flügel

700 Mk., 2 Boasensampen mit Anbehör zum Verkauf. Zu erkronen durch **Monteur Cöhl.** Gelferrhan i. Rode.

2 gut erhalt. Bettstellen mit Matraz. u. Kellern zu verkaufen. Offerten unter N 76 an d. Exped. des „Boten“ erbeten.

Volle-Sommerk., Gr. 44 und ein Tennisflöhpfer zu verkaufen. Dirschgr. Markt 38, 2 U.

9 1/2 Meter Seide zu verkf. Bahnhofstraße 43a, R. i.

Zeit. Schäfen zu verkauf. Rühlgrabenstr. 24, 2 U.

Inländer zu verkf. Sand Nr. 36.

Gebr. Sofa bil. zu verkf. Schmiebsda. Et. 15. 6 U.

Raffemald m. Wefkmal. f. Dersch. geeig. zu verkf. Off. Z 57 an d. „Boten“.

Eiten-Gratier abzugeben Waidhäufel i. Rode.

Eine Drehbank, fast neu, zu verkaufen. Diermat. Gelferr. Preis Schwanberg i. Schl.

Stationäre Lokomobile

ohne Kondensation, Lanz od Wolff 1910—14 erbaut, ca 90—120 PS., wenig gebraucht, aber sehr gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht
Max Lehmann, Sägewerke, Görlitz.

Andere Austauschläge
bei in d. Bettwärme zu
100 Fraten reizend, rote
Fische, H. wasser, Bilsch.
Arkte, heilt böllig
Knoth. Schanz' Haut-
anderschlingelste.
? Töpfe (zu einer Kur un-
bed. erforder.) 6.00 Mk.
Wing. Heilberkelt. Vers.
der Radnabme nur durch
Knotheter S d a n z, Ein-
kegel 31 d. Chemnitz i. Sa

!! Alte Zahngebisse !!
sowie Beemhüte lauft
Kretz Nathan Langstr. 2.
Gebrauchte Gardinen
zu kaufen gesucht. Off. u.
O 74 an d. „Vote“ erb.
Alte, einfügl. Stubentür
mit 30er Futter u. Dell.
etwa 90 cm breit, zu kauf.
gesucht. Angebote an
Kretz Nathan Langstr. 2.
Görlitz, Bismarckstr. 16

Zahlung 4—10 J a
+ **Rote Kreuz** +
Geld-Lotter!
17851 2-Regenbogen Nr
600000
100000
50000
30000
1000
300
30
3
H. C. Kröger,
Berlin W 8, Friedrichstr. 12/13.

Alle Sorten rohe
Häute
und **Felle**
sowie **Wolle**
laufen zu höchst. Preisen
Julius Hirschstein & Co.,
i. d. W.
Wormbrunnerstraße 32
h. Herrn J. Hirschstein.
Weyer.

Falzziegel
in unbekanntes und be-
kanntes Güt empfiehl
Gustav Kasper,
Danzig in Schlesien.

Pat. Hbg. Rauchtobak
Spezial-Wischung
mit aar. rein. Tabak,
5000 kts. Nachn. 440,
2500 kts. Nachn. 470.
Probe - Vid. A 8.30
kts. gegen Vorzins.
d. Petrus. Wieder-
verkäufer gesucht.
Danziger Tabak-
Verkehr.
Hof. A. H. A. d.
Danziger 100,
Dorotheenstr. 33.

Holzbearbeitungs- Werkzeuge,

prima Qual., billigste Pr.
auf Anfrage.
Odc. Fiedler, Breslau 10.
Sternschanze 4.

Bezugscheinreies
Rheinländisch. Dosenzeug
sowie grauen Dress
für Arbeitsblut. u. -Dosen
verkauft Floriangasse 8,
2 Treppen, links.

Seidenstoffe empfiehlt
Josef Engel, Warmbrunn.

Geld verleiht gegen
monatl. Rück-
zahlung diskret
H. Blume, Hamburg 5.

Geld verleiht sofort
diskret. Ratenzahl.
J. Maus, Hamburg 3.
Zitat Vermittler gesucht.

Geld auch größere Be-
träge, verleiht
Ad. Frick, Hamburg 24.

8000 Mk. bald od. 1. 7.
auf sich. Hyp. zu vergeben.
Off. unter U 70 an Vote.

2000 Mark
ver bald von nicht. Ge-
schäften auf sich. Hypoth.
gesucht. Gefäll. Angebote
unter N 97 an d. „Vote“.

5000, 10 000 u. 20 000 Mk.
von Selbstsch. auf sichere
Hypothek sofort zu verb.
Offerten unter T 92 an d.
Erped. d. „Vote“ erbet.

1500 Mark
auf Grundst., sich. Anlage,
bald zu leih. gef. Off. u.
T 114 an d. „Vote“ erb.

Villa
oder Landhaus, möglichst
modern gebaut, mit groh.
Garten, wird in Hirschberg,
Dernsdorf, Warmbrunn
oder Umgegend zu kaufen
gesucht. Bürde ev. auch
einen Teil von größerer
Villa mieten. Anzah. an
Dergrotz Wenzel,
Kodzdajn Oberschlesien.

Gut eingeführt, erstkl.
Pogierhaus in einem be-
kaunten Orte des Riesenge-
birg., mit 2 Ma. Land,
bewohnt. Wirtschaftsb.,
Stallung usw., f. 105 000
Mk. bei 65 000 Mk. An-
zahl zu verk. Weit. Anst.
nur an Selbstsch. d. Kau-
gebauer, Krummhübel, 193.

Villa oder Landhaus,
5-6 Zimm., auch Aus-
haus mit ar. Garten, zu
mieten od. kaufen gesucht.
Suchend. in Elektrowa. u.
bevorzugt Gegend, in w.
größ. Installationsgeschäft
benötigt wird oder wo
Ortschaften elektr. Anst.
erhalten sollen. Angebote
unter K 83 an die Erped.
des „Vote“ erbeten.

Haus bei Hirschberg
verk. für 7600 Mk.
Anzahl. 4000 Mark. Büro
Schulz, Krummhübel i. N.

Kauf oder tätige Beteiligung

an gutem, gewinnbringenden Unternehmen, gleichviel
welcher Art, auch zwecks späterer Alleinübernahme
von Kaufmann in gesetzten Jahren in Hirschberg oder
Riesengebirgsgegend gesucht.

Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, an
F. Grundmann, Breslau 16
Fürstenstrasse 85.

Kriegsanzleihe in jeder Höhe lauft
gegen bar Hans Hinderer,
Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6899.

Besseres Landhaus

m. elektr. Licht, groß. Obst- u. Gemüsegarten, in
Hirschberg oder Lauban oder nächster Nähe davon,
kauft und bietet um ausführliche Angebote
Paul Schieber, Breslau V,
Schwefelstr. 34. Tel. 3690.

Landwirt sucht Wirtschaft
von 20—30 Ma. zu pacht.
oder zu kaufen. Gutes
Wohnh. u. nicht zu hohe
Gehirgslage erw. Off. u.
J 80 an d. Erp. d. Vote.

Säbner Bauplatz,
in Krummhübel an der
Hauptstraße gelegen, d. zu
verkaufen.
Off. P 75 an d. „Vote“.

Haus
mit einig. Morgen Land
zu kaufen gesucht.
Angebote an Krummhübel,
Vollenhainer Str. 9, N.

Ländliches Grundst.,
N. Wohnhaus, Hof, Aus-
garten u. etw. Feld, sucht
zu kaufen oder pachten.
W. Duvrier, Leipsig,
Göthnerstr. 37.

Log.-Haus

(13 Zimmer)
mit Landwirtschaft
i. Hbg., 15 Morg. Acker,
Biese u. Wald, sow. leb.
Inv., wert. b. 60—70 000
Mark Ans. Büro Schulz,
Krummhübel i. N.

Haus m. Obst- u. Gemüse-
garten in st. Rückporto.
Danzig, Gohlfaltstraße 19.

Ich suche zu meiner Nie-
derlassung hirtelstet ein
Pogierhaus in Hirschberg
o. Umgegend. Bin 43 J.
alt und verheiratet. Off.
bitte zu richten an Frau
Emma Klever,
Raumbura a. Votter.

Weinhandlung, seit 1805
d. Geschäft, 2 krbl. Wein-
studen, viel Feinart., wea.
hoch. Alters f. 36 000 Mk.
bald zu verkaufen. Zu er-
traen. bei Wilh. Schubert,
Landeshut, Mühlstraße 4.

Landwirtschaft

30—50 Moracn, suche als
Pachtunternehmer zu kaufen.
Provision ist nicht zu zahl.
Pannweiser und Landwirt
Schuber, Verischof 26.

Suche angeh. Gutsbau
mit Landw. h. hoher Anz.
zu kaufen. Offerten unter
N 98 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Ein Käufer eines kleinen
Wassermühlengrundstücks
mit Wohnung u. l. w.
Offerten mit Preisangabe
unter J 82 an die Erped.
des „Vote“ erbeten.

Suche Pogierhaus
(unmöbliert) oder Gutsbau,
auch Restaur. bei vorhand.
Kaution u. vollst. Sicher-
heit zu pachten. Vermittl.
erwünscht.
Frau Klara Brendel,
Bismarckstr. 15, Ars. Glas.

Kaufe Landwirtschaft
von 20—30 Moracn. An-
zahlung nach Uebereinst.
Gefl. Offert. unt. L 56 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.
Auch durch Vermittlung.

Suche zu kaufen ein
Grundstück
mit, auch ohne Land, mit
Stallung, Scheune oder
Remise, wirtsch. Hirschberg,
und Warmbrunn gelegen.
Anzahl. wird in jed. Höhe
geleistet.

Suche
Landwirtschaft
von 20—50 Moracn mit
guten Gebäuden und Obst-
garten bei hoher Anzahl.
Dominik Schneider,
Karl b. Bentzen O.-S.

Verkaufe sofort meinen
Gasthof,
Borort Görlitz, 3 Gast-
1 Vereinst., 6 Fremdenz.,
V.-Saal, Garten, Regel-
bahn, große Stallungen,
gute Nebeneinnahme,
Gaststube der Straßenk.,
bei 30 000 Mk. Ans. für
den fest. Preis v. 120 000
Mark. Scholz, Görlitz,
Jakobstraße Nr. 9.

Suche
Landwirtschaft
von 20—50 Moracn mit
guten Gebäuden und Obst-
garten bei hoher Anzahl.
Dominik Schneider,
Karl b. Bentzen O.-S.

Verkaufe sofort meinen
Gasthof,
Borort Görlitz, 3 Gast-
1 Vereinst., 6 Fremdenz.,
V.-Saal, Garten, Regel-
bahn, große Stallungen,
gute Nebeneinnahme,
Gaststube der Straßenk.,
bei 30 000 Mk. Ans. für
den fest. Preis v. 120 000
Mark. Scholz, Görlitz,
Jakobstraße Nr. 9.

Gastwirtschafte sucht
H. Rehwasser od. Anst.
schon in Hirschberg oder
Umgeb. zu pachten. Off.
unt. L 99 an d. „Vote“.

Günstige Kapitalanlage! Bl. m. Gesch. u. Mietsgrundst. in Jauer preisw. Pflanzl. Vermögl. u. R. Ebenfalls verl. in Vermögl. Dorf 2 Baulage, herrliche Lage.

Hochtragende Zugkuh abge. wenn ich Pferd erhalte. Angebote unter R 94 an den „Boten“ erb.

Verkaufe aus Aucht noch lebende Gärten, Ervel und Entener an Tierfreunde gegen Restgeld. Per a Straße 3a, Dirschberg i. Schl.

Verkaufende Blinde sowie junge Kühe oder Gänse mit einigen Jungen laßt sich bilden, Sammelberg, Bahnhofsstraße 6.

5 H. Entsch. 3 Gänse u. 1 Stamm gr. Puschhühner u. w. Hühnerkäse Nr. 6.

Riesenkaminchen, la. Belasche od. Deutsche, gesucht. mit Preis erb. Siegest. Bergstr. 4a.

Vert. Kaminchen-Kaminchen a. 3. oder tausche ein gegen gefühl. fettes Kaminchen. Nordstraße 3a.

Eine Kühe, silbergrau oder tiefschwarz, auch belegt, zu kaufen gef. Angebote mit Preis erb. Krummhübel Nr. 190, 2. Etage rechts.

3 belegte Riesenkaminchen zu verkaufen. Ermer, freundlich. Barn. Wernezdorf.

1 fetter Kiese veranlagt a. eine hochtragende Vollenhalmers Straße 14 b.

Schickelwege vert. ge. neuem o. vert. Biberkeine bei Kallerswalbau.

Da. schöne Saamenziese mit Klaf ist auf Schlachtziege zu veräußern. Dirschdorf i. R. Nr. 25.

2 u. 1 alte Milchlegen (ob. trag.) u. 1 Kalbe, 1/2 bis 1 1/2 J. alt, zu kaufen gef. Angeb. m. Preis an J. Ermer, Siebenelchen, Kreis Adwenberg.

Milchlege mit 2 Stiegenlammern und feite Ziese, alle weiß, zu verkaufen. Angebote unter V 90 an b. Erved. b. „Boten“ erb.

Eine Milchlege zu verkaufen Selbst 146.

Diese Woche Freitag nachmitt. Neben wieder schöne

Ferkel bei mir zum Verkauf. Adolf Vertl, Kerscham Wetzdorf.

Bestenfalls einen schwarzen Wollsch. zu erst. Kutscherhüte oder schwarze Hüh.

Achtung! Verkäufe ein mittleres Arbeitspferd. Neukere Durastraße 19.

2 mittlere Arbeitspferde, schwarzbraun, b. u. 7 Jhr., fromm und zügelst. auch einzeln zu verkaufen. R. Th. Derschdorf 62.

2 starke Arbeitspferde neben zum Verkauf Nordpol. Vermögl. u. R.

Zwei schöne hellbraune Pferde, ca. 1,55 m groß, reif und fromm, oder ein dunkelbr. Pferd, ca. 1,60 m groß, stehen zum Verkauf Geschäftsstelle Herrmannshof

Starker Bernhard zu verkaufen Spiller 28

Al. Stubenhund wach. u. f. couch. zu verkf. Müller, Postenhalber Straße 18 b.

Nähenhilffabrik Norddeutschlands sucht einen **Vertreter,** welcher b. d. Rundschaff mit einactfährt in gegen hohe Provision. Offert. unt. A P 539 an Delur. Gister, Ann-Exped. Altona a. G., Neuburg 33.

Ährenschiffe, 20 R. alt, mit der Laubdruckführung und sämtlich, and. Hühner, vert., sucht Stellung zum 1. Juni od. bald. Gefl. Anträge u. R 102 an den „Boten“

Zur Bearbeitung des Bezirkes Dirschberg **erste kaufm. Kraft** gesucht. Jahreseinkommen 6—8000 Mk. Herren, die selbständige Wirksamkeit ausführen können und über ca. Mk. 1500.— verfügen, wollen sich melden bei Generalvertreter D. Mischat, Hospitasstr. 24 I.

Tüchtiger Vertreter von Erster Deutscher Kontrollkassen-Fabrik für Hirschberg und Umgegend gesucht. Nur repräsentable Herren mit besten Beziehungen kommen in Betracht. Angebote unter W 89 an den „Boten“.

Schreibhilfe jüngere, welche Stenographie und Schreibmaschine vollständig beherrscht, findet alsbald Aufnahme. Nur schriftliche Angebote erbeten.

Hermann Meier.

Achtung! Achtung! Für kleineren Saal für bald **guter Klavier- und Violinspieler** für Mittwoch und Sonntag gesucht. — Offerten mit P 95 an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. b. Hüb.

Ein Mann zum Holzkleinmachen gesucht **Herrmann Hirschfeld.**

Junger Kaufmann, Kott. Schreiber u. sicherer Rechner, 21 J., sucht Stell. ev. d. Somm. über auf e. Baude im Geb., geg. Gehalt u. fr. Ent. Nach w. Reisekosten angenommen. Zuschriften an G. Rabette, Breslau 6, Steinauer Straße 6.

Suche für Schreibmasch. und Stenographie jungen Mann, ev. auch Dame. Antritt l. sofort erfolgen. Persönl. Vorstellung während der Dienststunden erwünscht. Dr. Kraemer, Rechtsanwalt und Notar, Vermögl. u. R.

Nebenverdienst 20. 500.— v. Mon. nach Vertret eines s. inemachen. leicht verlässt. Artileid. Aufst. Wohl. und Anst. unter Ta V 419 an Hubell Wölfe, Berlin, Tauentzienstraße 2.

Heimarbeit u. Verdienst vergabe nach jedem Ort Deutschlands. Trappe, Döhlich-Ehrenberg b. Leibolz.

Kaufmann, 27 J., Arieastein, mit allen Arbeiten vert., sucht Stellung. Angebote unter V 3 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bäcker, 25 J. alt, welcher selbstg. arbeiten kann, sucht für b. oder später Stellung. Angebote erbeten unter F 1000 postlag. Schmiedstr.

Zur Bearbeitung des Bezirkes Dirschberg **erste kaufm. Kraft** gesucht. Jahreseinkommen 6—8000 Mk. Herren, die selbständige Wirksamkeit ausführen können und über ca. Mk. 1500.— verfügen, wollen sich melden bei Generalvertreter D. Mischat, Hospitasstr. 24 I.

Tüchtiger Vertreter von Erster Deutscher Kontrollkassen-Fabrik für Hirschberg und Umgegend gesucht. Nur repräsentable Herren mit besten Beziehungen kommen in Betracht. Angebote unter W 89 an den „Boten“.

Schreibhilfe jüngere, welche Stenographie und Schreibmaschine vollständig beherrscht, findet alsbald Aufnahme. Nur schriftliche Angebote erbeten. Hermann Meier.

Bäckereifelle, arbeitsfreudig. Mitte 20er, sucht bald anan. Stells. in Land od. Stadt bei bescheid. Lohnanspr. Angebote unter „Landwerk 1919“ an die Expedition d. „Lebhaftester Zeitung“ erbeten.

Bäckereifelle sucht Stells. Offerten erbeten an Georg Hoffmann, Jauer i. Schl., Rönalstraße 5.

20 Steinschläger werden noch in Ober-Schwarz eingekellert. Slangor & Kühn, Dirschberg i. Schl.

Freihergehilfe findet bald oder später Stellung. In erst. bei Fris. Grewlich, Schulstraße.

Einen Brettschneider und einige Tischbeleger sucht **Preudter, Hirschdorf i. R.**

Tüchtige Tischler werden in dauernde Beschäftigung gesucht. **Möbelfabrik Gelsler & Söhne, Nadeburg, Bez. Dresden.**

Bau- u. Möbelschneider stellt noch ein Baugeschäft W. Büning, Säbe- und Hobelwerk, Tischlerei, Krummhübel i. Lab.

Bauschmeyer stellt ein für dauernd **H. Weismann, Dirschberg, Dachdeckermeister.**

Jüngere Schlosser und 1 Lehrling zu bald gesucht. **Langg, Schlossermeister, Erdmannsdorf.**

Ich suche zu mögl. baldigem Antritt bei hohem Lohn einen tüchtigen **Schleifer.** **Fabrikbesitzer Kehler, Hirschdorf i. R.**

Gesucht für eine Villa b. Dirschberg ein tüchtiger, gut empfohlener **Gärtner,**

erfahren in Pflege von Gehölzen Obstbäumen u. Gemüsepflanzen für dauernd. Dauernde Stellung. Verheiratete Bewerber, wollen Zeugnisabschrift, m. Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Bezahlung unter U 91 an die Exped. des „Boten“ einenden.

Arbeit. u. Arbeiterinn. sucht sofort **Kochische Papierfabrik, Hirschdorf i. R.**

Kraftige Arbeiter können sich melden bei **Carl Schmidt & Co., Geschäftsstelle.**

Wirklich ehrlicher, kräftiger Haushälter verlangt. **Drog. Gald. Weher.**

Jüng., verb., bef. Kutscher sucht bei freier Wohnung per halb oder vdl. bessere Stellung. Off. unt. S 118 an d. Exped. d. „Boten“.

Unverheirateten herrschaftl. Kutscher sucht zum 2. Juni **Mittergut Os. Langenl. Bezirk Plegnitz. Telefon Langenl. 11.**

Gute zuverlässigen Kutscher für schweres und leichtes Fuhrwerk zum sofortigen Antritt. **Königs Hiebner, Spebl., Scharlbebau.**

Ein Kutscher, der mit häuslichen Landw. Arbeiten vertraut ist, low. ein Mädchen suchen an ein Ort etc. zum 1. Juni. **Offerten unter F 194 an d. Exped. d. „Boten“ erb.**

Kraftigen Hausbursche per sofort gesucht. **Erziehungsh. Kesselschlag, Post Führen i. Auerh.**

12 Jahre alter Junge sucht Stell. in Landwirtschaft. In erst. bei Kluge, Hellenstraße 22b, 1. Etage.

Kräftige 11jähr. Knabe in Landwirtschaft, zu vergeb. **Häber, Conzelsstr. Nr. 5.**

Ein Knabe, wenn möglich schulfrei od. der nächste Offert. die Schule verläßt, zur Landwirtschaft l. bald gesucht. **Dreßler, Querbach i. Lab. Nr. 114**

Für mein Kolonial- und Zigarrengeschäft suche ich per bald einen **Lehrling**

mit guter Schulbildung. **D. Remsl, Dirschberg.**

Einen Kunden zum Abweiden l. nachmittags nimmt an **Gasthof zum Landwirt, Wilhelmstraße.**

Drehschleifer oder Ober-Drehschleifer l. R. sucht einen **Kellner-Lehrling.** **Vert. Verstellung erbeten.**

Schuhmacher-Lehrling unter gütig. Bedingungen gesucht. Offert. u. V 119 an d. Exped. d. „Boten“.

Kontoristin, schwere Rechnerin, zum sofortigen Antritt gesucht. **Offerten unter Z 110 an d. Exped. d. „Boten“ erb.** **Dauschneiderin** bald gesucht **Pinfelstr. 17.**

Flotte Stenotypistin, die auch peritekt rechnen l., per 1. Juni gesucht. Mar Eisenhaedt, Dirschb.

Junge Damen mit guter Handschrift, die auch rechnen können, per 1. Juni gesucht. Mar Eisenhaedt, Dirschb.

Mühle im Kreise Löwenberg sucht für 1. Juni eine längere Kontistin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei voll. Berücksichtigung unter O 31 an Exped. d. „Boten“ erb.

Für sofort Schneiderin auf einige Tage ins Haus gesucht. An erfragen im Ad. Anst. Schnitzstr. 3.

Anhängerin Witwe mit Kindern sucht Lohn. Deimertstr. 1. Danke. Offerten unter G 103 an d. Boten.

Suche vom 1. Juni ein ordentliches, sauberes Mädchen für häusliche Arbeit und zum Wäschebedienen. Frau Gensisch, Galtboschstr., Schmieberg l. R.

1. Juni, spät. 1. Juli usw. Gefranca, d. ieglau Mädchen l. einzelne Dame nicht in ungl., häusl., m. pers. Kleinmädchen m. gut. Lohn gesucht. Refert, Bernsdorf u. R., Liebigstr. Nr. 8.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ältere Frau sucht bald bei Herrn, Frau od. Kinderfrau. Näheres bei Petersdorf l. R. Nr. 250, Hinterhaus.

Ordentliches, sauberes Mädchen für Alles bei gutem Lohn für sofort gesucht. An melden bei Reuzer, Markt 56, l.

Älteres Ehepaar sucht 1. oder 15. Juli sehr gut empfohlenes Kleinmädchen nach Bad Warmbrunn. Zeugnisse und Bild einfordern an Dr. Rittmeister Müller, Sanatorium Ulbrichtshöhe Post Peterswaldau, Res. Pst. Breslau.

Sauberes Stubenmädchen welches auch Handarbeit übernimmt und Gasse bedient, sowie kräftiges Küchenmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht „Baberfreischam“, Baberkhäuser l. Niesenach.

Ein kräft. Dienstmädchen für die Landwirtschaft sofort oder später gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Vermittlung erwünscht. Forthaus Kemmlberg bei Bad Hinckelberg.

Für gute Stell. sucht bald 1. Mädchen, Köchinnen, Stüben, Jungfern, Stub., Haus-, Küchen- u. Kleinmädchen Frau Elisabeth Nitzke, Breslau l. Ring Nr. 45, neben dem Kino. Seuan. bitte bald einzusd.

Jüngeres, ordentliches Mädchen findet leichte Stellung bei einzelner Dame. Dr. Hl. Vert. Friedenau, Spohnhofstraße 53/54.

Gesucht per sofort oder 1. Juni: 1 Dienstmädch. l. Köchlin. 1 Hausbursche l. Köchlin. 1 Handwerker, der Reparaturen u. l. w. selbst. ausführt, l. Köchlin. 1 Lohnarbeiter für Wege- u. Gartenarb. für mehrere Tage. Erholungsh. Kesselfabrik, Post Wiekren im Hieseneb. Anst. Bräutl., erf. in jeder häusl. Arb., l. 1. G. Stll. u. einz. Herrn od. Dame, ev. Ält. Ehepaar. Off. u. B 86 an d. „Boten“ erb.

Älteres Kindermädchen sucht Stellung, am liebst. in der Eleganter Umgeb. Offerten unter T 71 an d. Exped. des „Boten“ erb.

Anhängerin, zuverlässig. Mädchen f. H., einz. Haushalt sucht Fr. Kempnerstr. Liebig am Burgturn.

Ordentliches, zuverlässig. Mädchen sucht per 2. Juli d. B. Frau Bäckermeister Agnes Gensel, Hefenstr. 22d.

Anst. saub. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht zu 1. Juli Maria Korb, Kanalstraße 14.

Braves Stubenmädchen mit guten Zeugnissen sog. gef., ebenso brave Wäschefrau ohne Anbg. Dauerstellung bei gutem Lohn. Dr. Wilhelm Sanator., Schreiberhan l. R.

1 in., ord. u. ehrl. Mädch., w. womodal. zu Hause schl. kann. für 1. Juli gesucht Greiffenbergstraße 9.

Dienstmädchen für alle Hausarbeit und Wäsche sucht für 1. Juni Frau Pastor Jordan, Sassebach (Mab.).

Kräftiges Kleinmädchen mit etwas Kochkenntnis s. l. Juni event. Wäcker gesucht. Nachener, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 40.

Mädchen für leichte Arbeit sucht Buchbinderin Dold, Hotel „Drei Perse“, Eine Haushaltsfrau kann sich melden bei Paul Traubstr., Löffelfabrik.

Mädchen od. junge Frau tagelöhner sofort gesucht Restaurant Sauerzöpfe, Gerichtsstraße 1.

Älteres, erfahr. Mädchen für Küche und Haus zum 1. Juli gesucht Ludenwalde, Schönbem. 8. Näh. Dirschberg, Linienstr. Nr. 25, 2 Treppen.

Junge Frau, flott im Servieren, sucht Sonntags Beschäftigung. Off. B 168 an d. Boten.

Suche für bald ein Mädchen in Gekwirtsch. Gasthof zur Gebirgsbahn, Schönb. bei Greiffenberg l. Schl.

Kräftiges Mädchen zu häuslichen Arbeiten u. zum Bedienen der Gasse für eine Konditorei und Café im Gebirge v. 1. 6. gesucht. Offerten unter W 24 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Jüngeres Mädchen tagelöhner gesucht Sand 4.

Ordentliches, zuverlässig. Mädchen zum 1. Juni oder 1. Juli sucht Starckhaus Reichenh.

Suche für sofort eine Stütze, in allen Zweigen des Haushalts erfähr. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an Friedr. Nicolaus, Gulerstraße, Post Wälsch-Kolendersa, Kreis Neurode.

Dienstmädchen für kinderlosen Haushalt zum 1. Juli gesucht Warmbrunn, Liebenst. 9.

Ein jüngeres Mädchen zur häuslichen Arbeit für 1. Juli gesucht, lebt. Mädchen war 9 Jahre hier. Offerten unter E 18 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ordentliches Mädchen nicht unter 18 Jahren für Haus- und leichte Gartenarbeit 1 Juli oder früher gesucht. Maedel, Petersdorf l. R.

Saub., zuverlässig, ehrl. Mädchen für Alles oder Hausmädchen gesucht. Zahnarzt Thormeyer, Berlin, Landsberger Str. Nr. 89.

Mädchen mit Kochkenntn. sucht Stellung in besserem Haush. Off. unter 100 postlagernd Krudsdorf l. R.

Älteres Mädchen für Küch. und Haus zum 1. Juli Frau Kantor Heister, Malwalde.

Ein kräftiges Mädchen für Zimmer u. Haushalt sucht sofort Fr. Meißner, Waldgarten, Baberkhäuser Nr. 4.

Suche zum 2. 7. 19 für Billenhaushalt 2 Mädchen, nicht über 17 Jahre, zur Hilfe f. alle Arb. — Garten und Vieh. Mädch. v. Lande bevorzugt. Offert. m. Lohnansprüchen an Frau v. Rabenau, Cunnersdorf l. Altsengb., Schwarzbachstraße 5.

Arbeitsfrauen fleht ein Dirschberger Chamotte-Ofenfabrik Paul Goebel, Seehütte.

Besseres Hausmädchen für 1. Juli eventuell früher gesucht. Frau Fabrikbesitzer Ely Sachs, Wilhelmstraße 51.

Gesucht für sofort: Zuverlässige, kräftige Wäschefrau Standsdorferstraße 27.

Ein älteres Mädchen für die Küche, ein jüngeres für Hausarbeit sucht für 1. Juli Frau Kaufmann Müller, Kottenhain.

Sauberes, gewandtes Dienstmädchen sowie ein kräftiges Mädchen für Küchenarbeiten bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Marienhöhe, Ober-Schreiberhan.

Junges Mädchen tagelöhner für sof. gesucht. Weinert, Hospitalstraße Nr. 5, II.

Für meinen Haushalt suche ich zum 2. Juni od. 1. Juli ein ehrl., ehrl. Mädchen. Fr. Km Emma Godes, Gerichtsstraße 1a.

1-2 möbl. Zimmer an gebildeten Herrn oder Dame ohne Pension zu v. Cunnersdorf, Talstr. 14.

Ein Laden zu vermieten Dirschberger, Lichte Burgstraße 22.

Laden, geeignet für Andenken- u. Papiergehäfte, mit zwei Zimmern u. Küche, am 1. Juni d. R. zu vermieten. Krib Bonel, Warmbrunn.

Herr A. Mitbewohn. gef. Ririb. Markt 10, 2. Stg. Möbl. Zimmer für Herrn M zu vermieten Roscau 7.

Möbl. Zim. m. B. l. Bra. zu verm. Bromen 22/24. 2 B. m. Küche möbl. p. v. Dirschdorf l. R. 172.

Ober-Schreiberhan-Marienhöhe in Landhaus 6-Zimmer-Wohn., möbl. od. unmöbl., zu verm. 1500 od. 1200 Mark jährl. durch Fräul. E. v. Berken, Partsteig.

Suche für 1. 6. 1919 in Dirschberger Wohnung (2 Zimmer und Küche). Offerten in richtigen an Fr. Schmidt, Dirschdorf l. R. 172.

Einzelne Dame sucht 2-3-Zimmer-Wohnung mit Balkon in einer Villa in Bernsdorf u. R. Näheres Olga Simon, Hotel Quansle-Viktoria.

Suche Wohnung in Stall in Cunnersdorf zu mieth. Krib Schäfer, Langwasser, Post Wälschleissen.

Suche per sofort für ein Mädchen von 16 J. gute Pension, möglichst Familienanstell. Angebote erbittet Frau Anna Schenk, Dirschberg, Conieffstraße 7, II.

Gute Pension und Wohnliches Zimmer wünscht Dame in vornehm. Haushalt oder Pension für den Sommer ab 1. Juni zu nehmen. Angebote mit Preisang. an Herrn Direktor Altes, Schönebeck (Elbe) bei Maadeburga, Köniastr. 157.

Für 3 Personen werden 2-3 Zimmer mit guter Pension für längere Zeit in Dirschb., Warmbrunn oder Umgeb. gesucht. Angebote an Vererat Gensel, Rosbjin Ob. Schl.

In oder in unmittelb. Nähe von Hirschberg von Wochensatz zum 1. Oktober Wohnung von 5-6 Zim. mögl. mit Garten und H. Hofraum gesucht. Spät. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Näheres mit Angabe des Mietspreises an Fr. Barckel, Wasmersbrunn, Friedrichstr. 3.

3-4-Zimmer-Wohnung, ev. mit Garten, v. kinderlos. Ehepaar in Gumnitzdorf oder Hirschberg für sofort oder spätestens bis 1. Okt. gesucht, od. größ. Raum zum Einstellen von Möbeln. Offerten erbitt. Fr. St. Gumnitzdorf, Dorfstraße 83.

Gute für 2 Personen nebstw. Aufsicht, i. G. G. u. Wald. d. m. h. Benutzungspreis mit 2 saub. Zim. u. a. Verbill. Ana. m. G. G. mit K 100 an den „Boten“ erbeten.

Gute zum 1. Juni für einige Monate 2 möblierte Zimmer, Küche u. Mädchenzimmer in der Nähe Hirschbergs, an der Eisenbahn oder elektrisch. Bahn zusehen. Anrede an Frau Major Hoffmann, S a u b a n an der Kreuzstraße 4.

3-5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör f. 1. Juli oder später von älter. Ehepaar in Hirschberg bis Wasmersbrunn-Dornsdorf gesucht. Ang. auch von Vermittl., erbitt. Rud. Frey sen., Wasmersbrunn, Goldene Krone.

T.-V. „Vorwärts“.
Feb. Dienstag u. Freitag Turnen der Männer und Bggl. Abteil. Mittwoch: Frauen- u. Mädch. Abtlg. Gymn.-Turnb. Bahnhofstr.

M. T. V.
Turnen der Männer und Bgglingsabtlg. D. Dienstag u. Freitag v. 8-10 U. Damensabtlg. D. Mittwoch von 8-10 Uhr, in d. eig. Halle Bergstraße. Spiele — wandern.



Skisportverein „Siles-Sänger“.
Zillertal-Erkundung.
Beginn eines neuen Anberichtsurses am Mittwoch, d. 21. Mai, abends 8 Uhr, i. Tyroler Gasthof, Zillertal.
Anmeldungen an Herrn H. Meusel, Gebirgsstraße.

Schlinger Hof, Seidorf.
Mittwoch, den 21. Mai: Tanzkränzchen!
Es ladet ein Herrs.

Kammer - Lichtspiele

Bahnhofstraße 56.
Hirschbergs elegantestes Lichtspiel-Theater.

Dienstag bis einschließlich Donnerstag.

Der schönste
Henny Porten-Film.
Henny Porten in ihrer besten Rolle.

BERGNACHT

Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle
Henny Porten.
Spielt im Hochgebirge, herrliche Aufnahmen.

Venus Ariadne.

Filmschauspiel in 4 Akten mit
Sybill Smolowa.

Meier III.

Filmschwank in 3 Akten.
Gute Orchester-Musik. Gewöhnliche Preise.
Ab Freitag: Das kolossalste Filmwerk
Carmen.

Stadttheater Hirschberg.

Infolge des enormen Bestalls in I. Platz mußte das Gastspiel dort um einen Tag verlängert werden und findet die

Eröffnungs-Vorstellung

am
Dienstag, den 20. Mai,
abends 7,30 Uhr
definitiv statt. Gelöste Billets haben für diesen Tag Gültigkeit. Die Direktion.

Artis-Festspiele

Gasthof zum Felsen.

Mittwoch großer Damenstee.
Kafee. Bohnenstee. Kuchen. Von 7 Uhr ab:
TANZ.
Es laden freundlich ein Herr und Frau.

„Central-Hotel,“ Krusenbüchel.

Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags: Musikalische Unterhaltung und Damenstee mit Kuchen, ab 7 Uhr:
Tanzkränzchen.
Es ladet herzlich ein 2. Aufg.

Apollo-Theater.

Ab Dienstag bis Donnerstag, den 22. Mai:

Erstaufführung I

Der große Detektiv-Schlager (4 Akte)
Das Geheimnis des Goldpokals

Ein spannendes Werk ist dieser Schlager, sodass es den Zuschauer mit hineinzieht wie im Selbsterleben.
Nur 3 Tage ist es uns möglich, diesem Sensations-Film hier zu zeigen, der das Gespräch des Tages bilden wird.

Als Lustspiel-Schlager:

Mein Name ist Spiesecke

3 Akte.
Ein Bild köstlichen Humors, eine Erhellung nach den hochdramatischen Tagen.

Außerdem noch das gute Belprogramm.

Heute letzter Abend!

ALRAUNE

6 Akte.
Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatzky.
Erstklassige Musik und Rezitation.

Das behagliche Kino Hirschbergs

Adler-Lichtspiele

Heute Montag noch Alleinaufführung
Henny Porten Irrungen
Or. soziales Drama in 5 A.

Sein letzter Bericht.

Tragödie eines Menschenjochs.
Riesens-Kriminal-Schlager in 5 Akten.
Erstaufführung. — herrliche, abwechslungsreiche Bilder.
Schauspiel!

3 mal 1 = 1

Komödie in einem Akt.
Wer andern eine Grube gräbt
Lustspiel in 2 Akten.
Kleine Preise: 0,80 bis 2,00. Musik!

Alle früheren Henny Porten-Filme wurden im Kronprinz gespielt, alle neuen nur dort!

Kaiser-Friedrich-Baude, Steinheffen.

Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntnis:
Mittwoch, 21. Mai:
Großer Damen-Kaffee.
— Vorzügliches Gebäck und Kaffee —
besondere Bekanntheit.
Konzert anjgl. Tanzkränzchen.
Um gütigen Zuspruch bittet die Bandleitung.

Wandstraße
in all. Größen, gefärbte
Kreuz-, Delliacaliber,
Venditkreuzer einflekt
H. Riebel, Bildbauer,
Schillauerstraße 9.

Domenico Bauern,
Girsberg-Gummersdorf,
Anfertigung all. Zement-
u. Bauarbeiten, Fußböden,
u. Wandbeläge, Stiegen
sowie Mosaikböden,
Treppenhäuser etc.
Terrassen, Zement- und
mangellose Fußböden,
Ausführung von Stud-
marmor,
Steinholz-Fußboden-
und Treppenebelag.

600 000
1 000 000
500 000

H. Schröder & Co.,
Hamburg 26, Marktstr. 1.

Neu eingetroffen:
Stoff-Kinderanzüge,
Stoff-Büschenschürzen,
Arbeitskleider,
gewirkte Ware,
Schlehdächer,
Seppelhauben.

Joh. Dersch,
Wartenberg,
Zielsenstraße Nr. 9.

Empf. Eisenbergr.
vanschlüssiges Seilwerk,
staven Drahtseil,
weiches Seilen- und
Drahtseil,
alles gute Qualität
und preiswert.

E. Thrl. Schiebahn
straße Nr. 1.

Wundwäcker
Schlapparat,
Frauenartikel.
Anlagen erbet. Versandhaus
Housingar, Dresden 130,
Am See 37.

Zigaretten
in Selbstverbraucher ver-
kauft Niedrigst. Berlin,
Friedrichstraße 26.

Zehen, Säcken,
Dosen etc. in Bauern-
märkten, Schwaben-
märkten etc. in großer
Auswahl.

H. Riebel, Bildbauer,
Schillauerstraße 9.

Die Friedensbedingungen
(In deutscher Sprache)
mit Einleitung, Anhang und Sachregister.
Preis 3,50 Mk.

H. Springers Buchhandlung
Mirschberg, Schl. Schillauerstr. 27.

Markt 51. Otto Späth & Sohn Markt 51.
Bederhandlung.

Empfehlen zur bevorstehenden Reisezeit:
Leder-Coupe-Koffer

Ausfälle aus bestem Stoff mit Lederriemen
Vornehme Hand- und Besuchstaschen
Altkennmappen aus Rindleder
Markteinkaufstaschen aus Leder
Portemonnaies :: :: Geldscheintaschen
Offenbacher Fabrikate.

Auf Ledererfab (nicht Lederwaren) geben wir
10% Rabatt.

M. Friedländers Nachf., Osw. Hays,
Friedeberg a. Qu., Telefon 74.
empfiehlt

Cognac-Verschnitt, Edelbranntwein,
ff. Liköre, diverse Obstweine,
alkoholfreie Getränke,
Pfefferminz, Kümmel,
Bittern und verschiedenes andere.

Spezialität: Hays's echter Iserbitter.

Sieben erschienen in 250. Auflage!

Hygiene der Ehe
und der Fütterwochen.

Arztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Ekol

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. - Körperliche
Eigenschaften u. Krankheiten. - Frauen, die nicht heiraten
wollen usw. - Erhaltung und Ausweitung vor
der Ehe. - Eheliche Pflichten. - Der eheliche Geschlechts-
verkehr. - Abstände früherer Geschlechtsverkehr. -
Werbung und Anfertigung. - Befruchtung
und Hebung der weiblichen Fortpflanzung. - Hilfsmittel
gegen Geschlechtschwäche. Kinderlosigkeit. -
Gefahren beim Heiraten. Ueber die Stimmstimm usw.
Segen Einleitung v. R. 2. - ab. Nach. N. 2.20 durch
Verlag Sophus, Charlottenburg 1, Schillingstr. 14/15 d.

Originelle Säge!

Handgezeichnetes Sägewerk
mit wachsend. Sägewer-
ken, ebenso Dinstelver-
minderung, kompl. mit 12
12 Pfennig und Holzwerk

40 N. 8 verschiedene Sorten Altbrot St. 20 S.
Raffinad 20 S. Nuss- u. Mandelbrot, Stindbrot.
Süßliche Sortimente Ehemal zu 5, 6, 10, 15, 20 S.
Dr. W. Hiltl über Niebuhrstraße in Schwabmühl,
Erdmann, Feuerwerk, Sommerstraße 11 u. 12.
H. Rand, Berlin 74, Friedrichstraße 94.

Kartoffelpülpe
eingetroffen
und hat abzugeben
Obermühle Girsberg.

Butterformen,
Quirle, Kochlöffel, Flech-
verbüchel empfiehl
H. Riebel, Bildbauer,
Schillauerstraße 9.

Für Gastwirte.
Ein größerer Posten
Zigarren und Zigaretten
eingetroffen, empfiehlt preiswert
H. G. o f m a n n, Girsberg, Langstr. 14, II. Stage.

Brennholz-Verkauf.
Die Fortsetzung der am Sonntag wegen
ungünstiger Witterung abgebrochenen Brenn-
holz-Auktion findet Dienstag, den 20. 5.,
nachmittags 5 1/2 Uhr auf der Wittmann-
schen Waldparzelle an der Verbißdorfer
Chansee statt.

Krankheiten
leichter Art behandelt m.
vorteilhaft selbst mit der
berühmten Galvanik u.
System Dr. v. Kilmonda,
1000 fach bew., Apparate
in Original-Fabrikpreisen.
Vorführung loslos.
Friedrich Krämer,
Vertreter für rat. biolo.
Heilmethode. Schwab-
berg i. N., Gartenstr. 34.
Sprechstunden: tägl. 2-6.
Sonntag nur 9-11.
- Sonntagsruhe -

Frisch eingetroffen
Brandshweiger
Stangenspapel,
bester, rotstieliger
Röhrenpapier.
Friedrich Forstmann,
Barmbrunner Straße 30.

Blusen,
Röcke,
Kostüme
frisch eingetroffen, gute
Stoffe, billige Preise, auf
Veränderung kann gewartet
werden.
Frau Hedwig Knabbe,
Koblenzstr. 10, Kammgasse,
Haus Gräfte.

Kaufabak
garantiert reiner Tabak
10 25 50 Pack.
11,50 22,- 52,- M.
Versand geg. Nachnahme.
Vertreter gesucht,
die Geschäfte und Gastw.,
bes. auf d. Lande besuch.,
gegen Provision.
H. Wendt, Berlin 87,
Bensstraße 58.

Streichen Sie
Ihre Fratzen selbst
mit **Essig!**

Alte, fleckige Fratzenfarbe.
Billig und praktisch.
Probierprobe 3,50 Mk.
Für mehr. Num. 10 Mk.
franko Nachnahme,
M. G. Schanz, Berlin,
Königsplatz 3.
Kaufmannsstraße Dresden
Nr. 24 618.
Wiederverkäufer gesucht.

Markenfreie
Lebensmittel
nur an Selbstverbraucher.
Dietze, Dresden-N. 29
Döbelner Straße 108.

Nervenkrankung
Nervovis
bei Blutarzt, Nervosität,
Schwäche, vorzüglich be-
währt. Aerztl. empfohl. Garan-
tiechein; durchaus unschäd-
lich. Versuchen Sie, Sie werden zu-
frieden sein. 1 Dose 2,50 Mk.,
3 Dosen 6,50 Mk. H. T. I. G.
schreibt Ihre letzte Send. er-
halt., bis sehr zufrieden; es ist
überaus schön, was ich Ihnen
sehr danke. Werde es gern
wied. empf. Apotheker R. Köhler
Hofstr., Berlin 5, 2, Turmstr. 16.

Hygien. Frauenartikel.
Versand A. Döbel
Dresden - A., Theresienstr. 12.

Prima frisches Bier!
hat abzugeben und erbit.
Brotkammer
Schillauerstraße 9.

Rohhäute
R u. Felle
kaufen zu höchsten
Preisen
Casp. Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Das Zahnpulver
Nr. 23
Das Ergebnis langjähriger Er-
fahrungen von Zahnarzt Behr.
Herstellung und Versand
Elisabeth-Apothek,
Mirschberg.

Zinn- und Silber-
Arbeitsstätten,
Schmiedelehrer, Schuster etc.
empfehl
H. Riebel, Bildbauer,
Schillauerstraße 9.

Beste Ersatz
Original-
Unerreicht
in Bezug auf einwandfreie
Ausführung,
Saugkraft, Leistungsfähigkeit
und Dauerhaftigkeit.



für Flügelpumpen
Janus-Pumpen.
Gleichzeitige Verwendung
der Janus-Pumpen ab:
Hauspumpen, Klopumpen,
Gartenpumpen, Brunnenpumpen,
Feuerspritzen, Resorvalpumpen
usw.

Feinste Referenzen.
Maschinen- und Pumpenfabrik Langenöls
Paul Schulz.

Vertreter für die Kreise
Hirschberg, Glatz, Landeshut:
Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast)
Fernsprecher No. 13.

Oberbrunnen u. **Katarre** u. **Kronenquelle**
der Atmungs- und Verdauungsorgane,
Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Nieren- und Blasenleiden,
Eicht, Zuckerkrankheit, Gicht- und Steinleiden.
Bad Salzbrunn in Schlesien
Kurspflicht frei.

Neu erschienen: Das
Geschlechtsleben des Weibes
von Frau Dr. med. Anna
Fischer.
Dachmann ist der beste Arzt Ratgeber für Braut- und Eheleute. 17. Aufl.,
200 Seiten stark. - Mit vielen Abbildungen und einem zerlegbaren
Modell des weiblichen Körpers, 75 Teile darstellend. Die Verfasserin bespricht
in klarer aber durchaus konzentrierter Weise die verschiedenen Fragen, über die Eheleute
zur Erhaltung der Gesundheit, der Jungfräulichkeit und der Keuschheit, sowie im
Interesse einer gesunden Nachkommenschaft unbedingt unterrichtet sein müssen. Broch.
Mk. 2,50, gebunden Mk. 3,25. Gegen Verunsicherung (Rechnung 20 Pl. mehr) franco
im **Verlag Saphus, Charlottenburg 1, Schallesbach 18/59.**

Holzwool-Fussmatten
„Putz Dich“ Der beste Artikel für
Hausierer, Händler,
Wiederverkäufer, Versandgeschäfte.
Jeder Posten sofort lieferbar.
Hart Lahn Jr., Breslau 17, Frankfurterstr. 100.

Ostereveltschen
Süsswein
empfehlen
Edwin Cassel,
Markt 14.

Geschäftseröffnung.
Einem weitem Publikum zur Kenntnis, daß ich
mein Geschäft vom
Milch-Bankten Burgstraße Nr. 9, Chladen
übernehme. Um günstigen Aufbruch bitte
Frau Anna Maiwald.

Wiener Café
das
**glänzende Mal-
Programm.**
Von heute ab täglich:
Frisch. Braunschweiger
Stangen-Spargel
1., 2. und 3. Sorte,
Böhmische Pfannkuchen,
prima Backobst,
Sultanen, Citronen,
Apfelsinen, Nüßgarnen,
Salz-Schichtbohnen,
Rot- und Weisskraut,
Spinat, Sauerkraut,
Eisig, Weissessig oft.
Al. Schwarzer,
Lokaler Paul Vogt.

©
Damenhüte
Kinderhüte
Sporthüte
Grosse Auswahl Billige Preise
Franz Pohl
Schildauer-
Str. 20.

„Sinalko“
Die Krone aller alkoholfreien Getränke.

Neu eingetroffen:
Damen-Strümpfe, stark und
schwarz — weiss — lederfarbig. fein,
Kinder-Strümpfe in besten
Qualitäten.
Kinder-Söckchen
Herren-Socken
Ein Posten
Kinder-Schwitzer
Männer-Strickjacken
Kinder-Höschen
mit Leibchen und Ärmel.
Kaufhaus R. Schüller
Bahnhofstrasse 83 a.

Frischer
Braunschw. Stangen-Spargel
tadellose Ware in I. II. III. Sortierung empfiehlt
Karl Kuba,
Bahnhofstr. 24. Telefon 634.
Wiederverkäufer billiger.

Neu eingetroffen:
Rote Inlettstoffe
Bemdenfuch u. **Militärnessel**
Blaudruck zu Kleidern u. Jacken
Schürzenstoffe: fertige Schürzen
Volle u. **Mousseline**
M. Pariser, Markt 5.

Elektromotoren,
Dreh- und Gleichstrom,
in allen Grössen und Spannungen zu kaufen ge-
sundt. Ausführliche Offerten an
Alfred Callenius, Elektrotechn. Fabrik,
Liedwitz, Wilhelmstrasse 7.

Neu eingetroffen:
Herren-Anzugstoffe,
Damen-Kostüme u. Rockstoffe,
Ein Posten
120 cm. br. 4 1/2 m. **Herden- u. Wäschestoffe,**
Arbeiter-Anzüge, Arbeits-Hosen,
Drillich zu Hauszwecken,
fertige Kostüme, Blusen, Röcke, Jacken,
Seidenstoffe zu Kleidern und Blusen,
seidene Strickjacken.
Joseph Engel, Warmbrunn.

„Holzsandalensohlen“
„Arfie“ **D. R. G. M.**
Herbst in allen Grössen und Mengen
Richard Werft, Breslau II.
Telchstrasse 9.